

# Das Schuljahr 2019/20 in Zahlen

## Das Hamburger Schulwesen



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

Impressum:

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung  
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg  
[www.hamburg.de/ifbq](http://www.hamburg.de/ifbq)  
Konzept und Gesamtkoordination: Dr. Marnie Schlüter  
Layout: Alma Heidkamp, Elena Hengstmann  
Hamburg, Februar 2020 – aktualisiert im März 2020

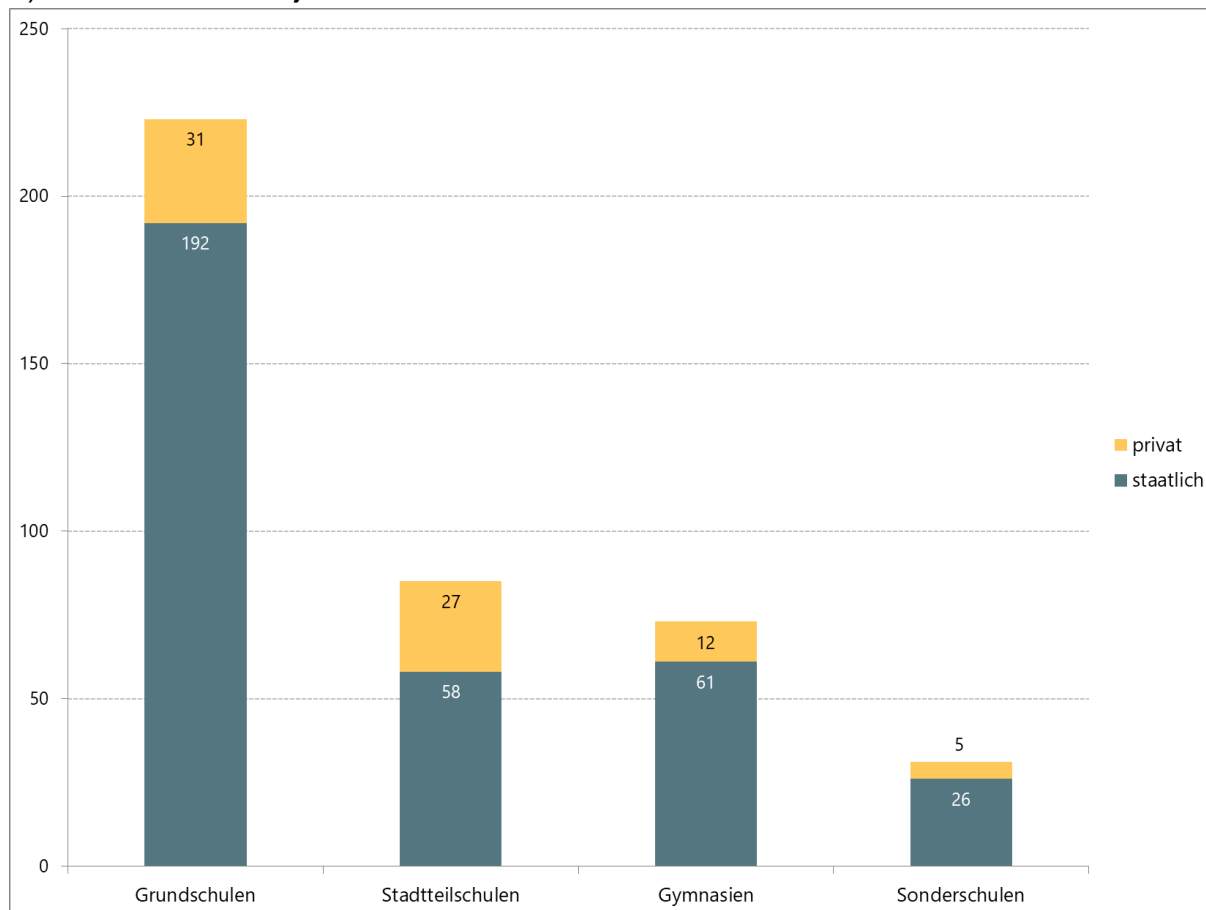
TEIL 1: Allgemeinbildende Schulen .....	4
Datenblatt 1: Schulen .....	4
Datenblatt 2: Schülerinnen und Schüler nach Schulformen .....	6
Datenblatt 3: Schülerinnen und Schüler in Eingangsklassen .....	8
Datenblatt 4: Soziale Herkunft der Schülerschaft der verschiedenen Schulformen.....	10
Datenblatt 5: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.....	12
Datenblatt 6: Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen .....	14
Datenblatt 7: Stellen für pädagogisches Personal .....	16
Datenblatt 8: Schüler-Pädagogen-Relationen.....	18
Datenblatt 9: Klassengrößen .....	20
Datenblatt 10: Pädagoginnen und Pädagogen .....	22
Datenblatt 11: Zugänge und Abgänge von Lehrerinnen und Lehrern.....	24
Datenblatt 12: Schulbesuch in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 11 .....	25
Datenblatt 13: Gymnasialempfehlung und Schulformwahl.....	27
Datenblatt 14: Schulformwechsel .....	28
Datenblatt 15: Klassenwiederholungen .....	30
Datenblatt 16: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.....	32
Datenblatt 17: Förderschwerpunkte.....	34
Datenblatt 18: Inklusion .....	36
Datenblatt 19: Ausbau des Ganztagsangebots.....	38
Datenblatt 20: Nutzung von Ganztagsangeboten .....	40
Datenblatt 21: Schulabschlüsse der Schulentlassenen.....	41
Datenblatt 22: Schulabschlüsse nach Schulformen .....	43
Datenblatt 23: Schulabschlüsse der Schulentlassenen nach sozialer Herkunft .....	45
TEIL 2: Berufsbildende Schulen .....	47
Datenblatt 24: Schulen .....	47
Datenblatt 25: Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen.....	49
Datenblatt 26: Anfängerinnen und Anfänger an berufsbildenden Schulen .....	50
Datenblatt 27: Neu zugewanderte Jugendliche in beruflichen Bildungsgängen .....	51
Datenblatt 28: Lehrerstellen und Lehrkräfte.....	53
Datenblatt 29: Abschlüsse .....	54

## TEIL 1: Allgemeinbildende Schulen

### Datenblatt 1: Schulen

Wie viele Schulen gibt es?

a) Schulen im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung.

- Hamburg hat 412 allgemeinbildende Schulen, davon 75 Privatschulen.
- Es gibt 223 Grundschulen, 85 Stadtteilschulen, 73 Gymnasien und 31 Sonderschulen.
- Von den 26 staatlichen Sonderschulen sind 13 spezielle Sonderschulen und 13 Regionale Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ).

## Wie entwickelt sich die Zahl der Schulen?

## b) Entwicklung der Zahl der Schulen

	staatlich				privat				Gesamt
	Grundschule	Stadtteilschule	Gymnasium	Sonderschule	Grundschule	Stadtteilschule	Gymnasium	Sonderschule	
2010/11	200	52	59	39	17	27	9	6	409
2011/12	195	54	59	38	21	26	11	5	409
2012/13	192	57	60	37	29	28	11	5	419
2013/14	190	59	60	26	30	27	11	5	408
2014/15	190	59	60	26	31	27	11	5	409
2015/16	190	58	60	26	31	27	11	5	408
2016/17	191	58	61	26	30	27	11	5	409
2017/18	191	58	61	26	31	26	11	5	409
2018/19	191	58	61	26	31	27	12	5	411
2019/20	192	58	61	26	31	27	12	5	412

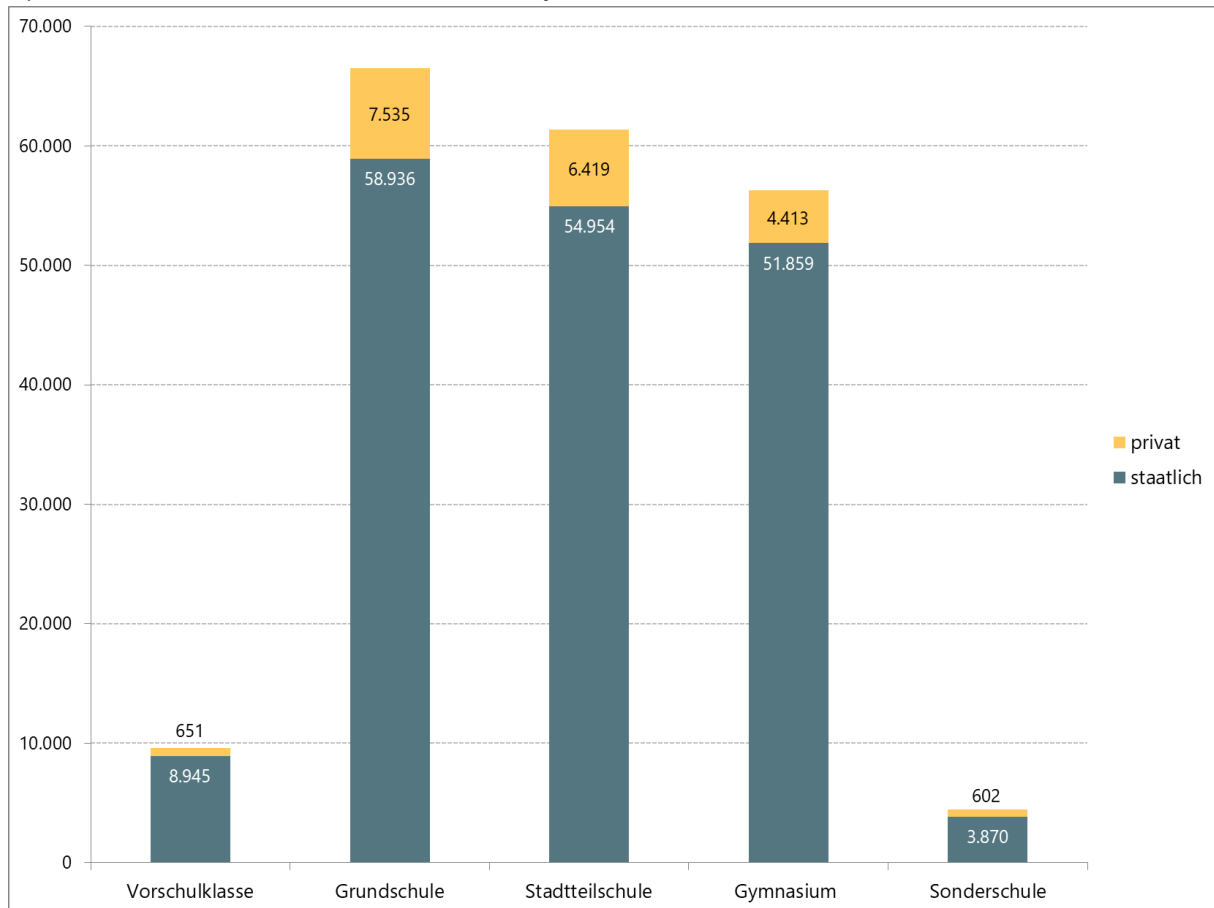
Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung. – Zu diesem Schuljahr wurden zwei neue staatliche Grundschulen gegründet: die Grundschule Ballerstaedtweg und die Wolfgang-Borchert-Schule. Die zuvor eigenständige Grundschule Altrahlstedt wird nun als Grundschulabteilung der Grund- und Stadtteilschule Altrahlstedt geführt.

## Datenblatt 2: Schülerinnen und Schüler nach Schulformen

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen die verschiedenen Schulformen?

### a) Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

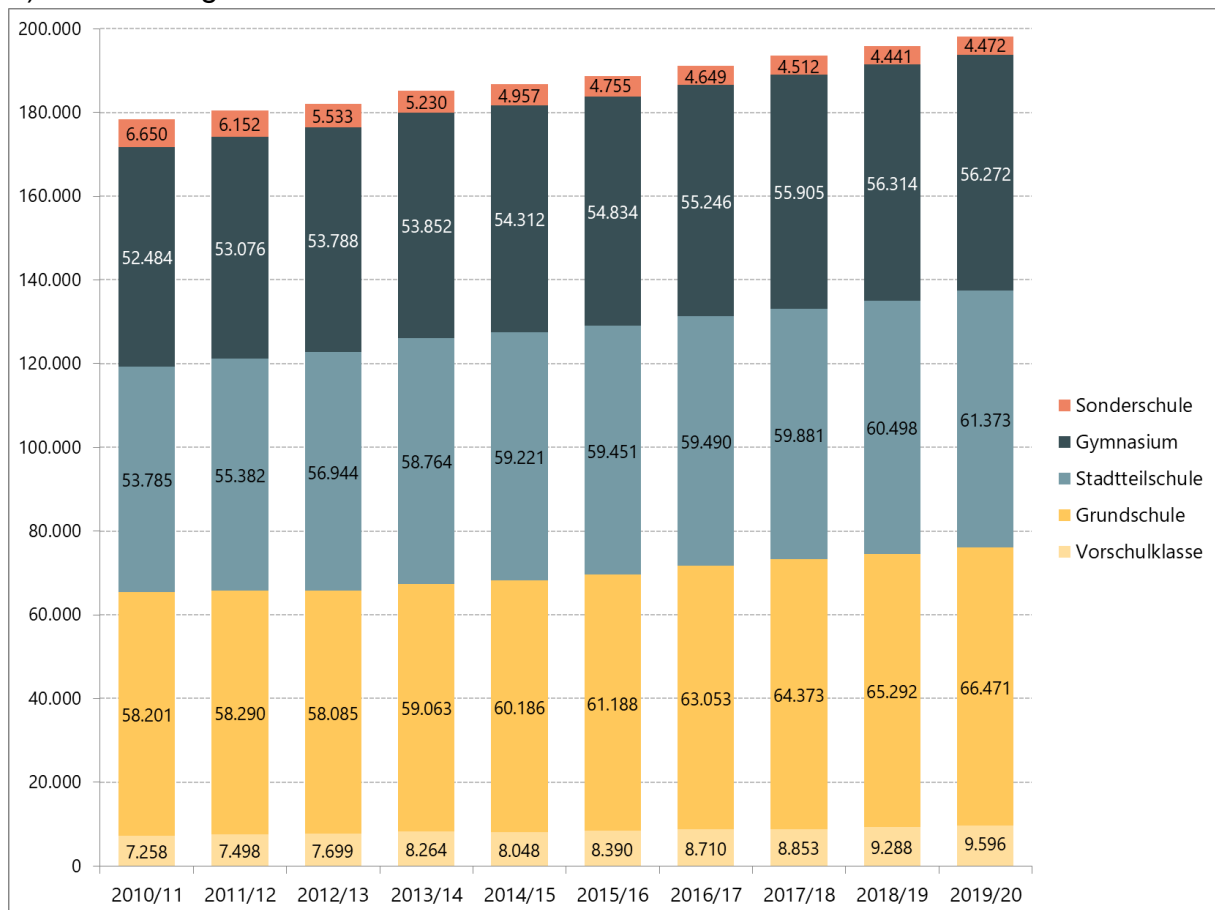
Erläuterung: Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen.

- 198.184 Schülerinnen und Schüler besuchen allgemeinbildende Schulen.
- Knapp 9.600 Kinder besuchen Vorschulklassen. Das ist mehr als die Hälfte aller Kinder, die im kommenden Schuljahr in die erste Klasse kommen.
- 11,3 Prozent aller Grundschul Kinder besuchen Privatschulen.
- Am höchsten ist die Privatschulquote bei den Sonderschulen. Hier liegt sie bei 13,5 Prozent.
- Die Gymnasien haben etwa 5.100 Schülerinnen und Schüler weniger als die Stadtteilschulen. Das liegt daran, dass sie eine Jahrgangsstufe weniger haben: Seit der Umstellung auf G8 gibt es an Gymnasien nur noch die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Stadtteilschulen führen die Jahrgangsstufen 5 bis 13.

- Über 4.400 Kinder und Jugendliche besuchen Sonderschulen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. ihre Eltern haben das Recht, zwischen einer allgemeinen Schule und einer Sonderschule zu wählen.

### Wie entwickeln sich die Schülerzahlen?

#### b) Entwicklung der Schülerzahlen



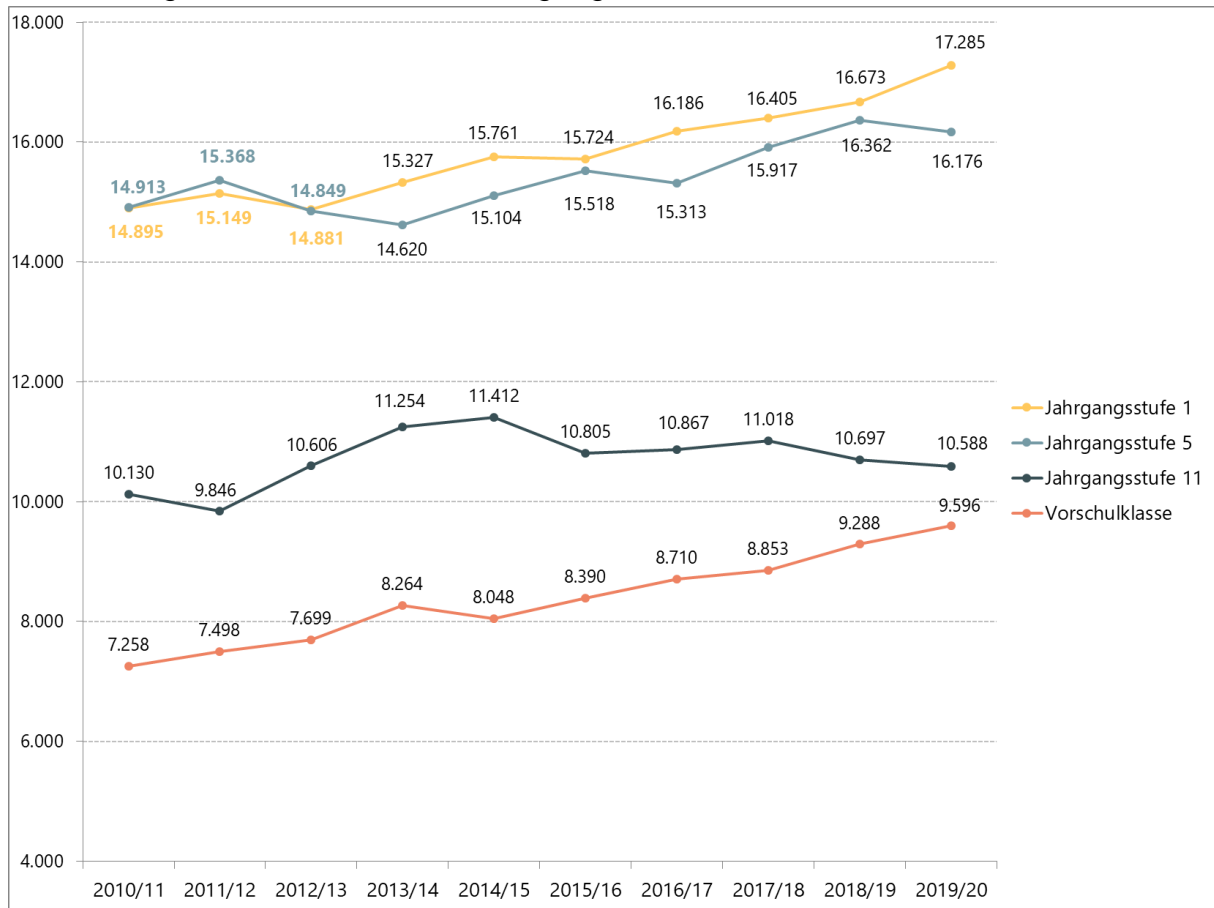
Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen.

## Datenblatt 3: Schülerinnen und Schüler in Eingangsklassen

Wie viele Schülerinnen und Schüler beginnen mit der Grundschule, der weiterführenden Schule und der Oberstufe?

Entwicklung der Schülerzahlen in Eingangsklassen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen.

- Alle Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Jahrgangsstufen 1 und 5. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in diesen Jahrgangsstufen zeigt demnach nur an, wie viele Schülerinnen und Schüler des entsprechenden Alters in Hamburg leben. Beim Besuch der Vorschulklasse und beim Übergang in die Oberstufe spielen auch Wahlentscheidungen eine Rolle.
- Die steigende Schülerzahl in der Jahrgangsstufe 1 zeigt, dass Hamburg im entsprechenden Altersjahrgang wächst.
- In der Jahrgangsstufe 5 zeigt sich im aktuellen Schuljahr ein leichter Rückgang.
- Seit Jahren besuchen immer mehr Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung eine Vorschulklasse in einer Schule.

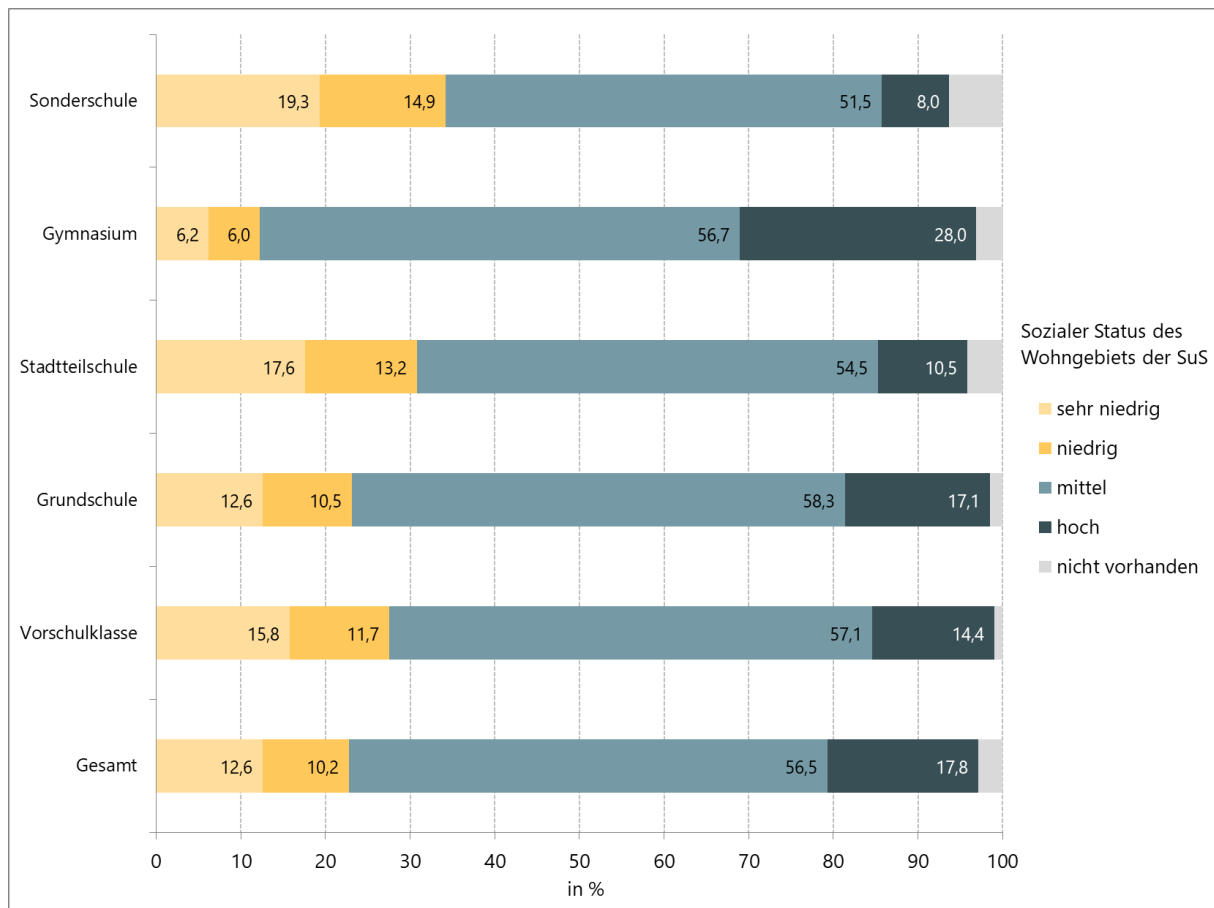


- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in die Oberstufe eintreten, ist bis 2014/15 fast durchgängig gestiegen. Anschließend hat sie sich auf etwas niedrigerem Niveau stabilisiert. Seit zwei Schuljahren ist sie weiter leicht rückläufig.

## Datenblatt 4: Soziale Herkunft der Schülerschaft der verschiedenen Schulformen

Wie unterscheiden sich die Schulformen mit Blick auf die soziale Herkunft ihrer Schülerinnen und Schüler?

Soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen. Für den sozialen Status der Schülerinnen und Schüler steht der RISE-Status ihrer Wohnadresse. Da nicht allen Wohnadressen ein RISE-Status zugewiesen ist, kann einem Teil der Schülerinnen und Schüler kein sozialer Status zugeordnet werden.

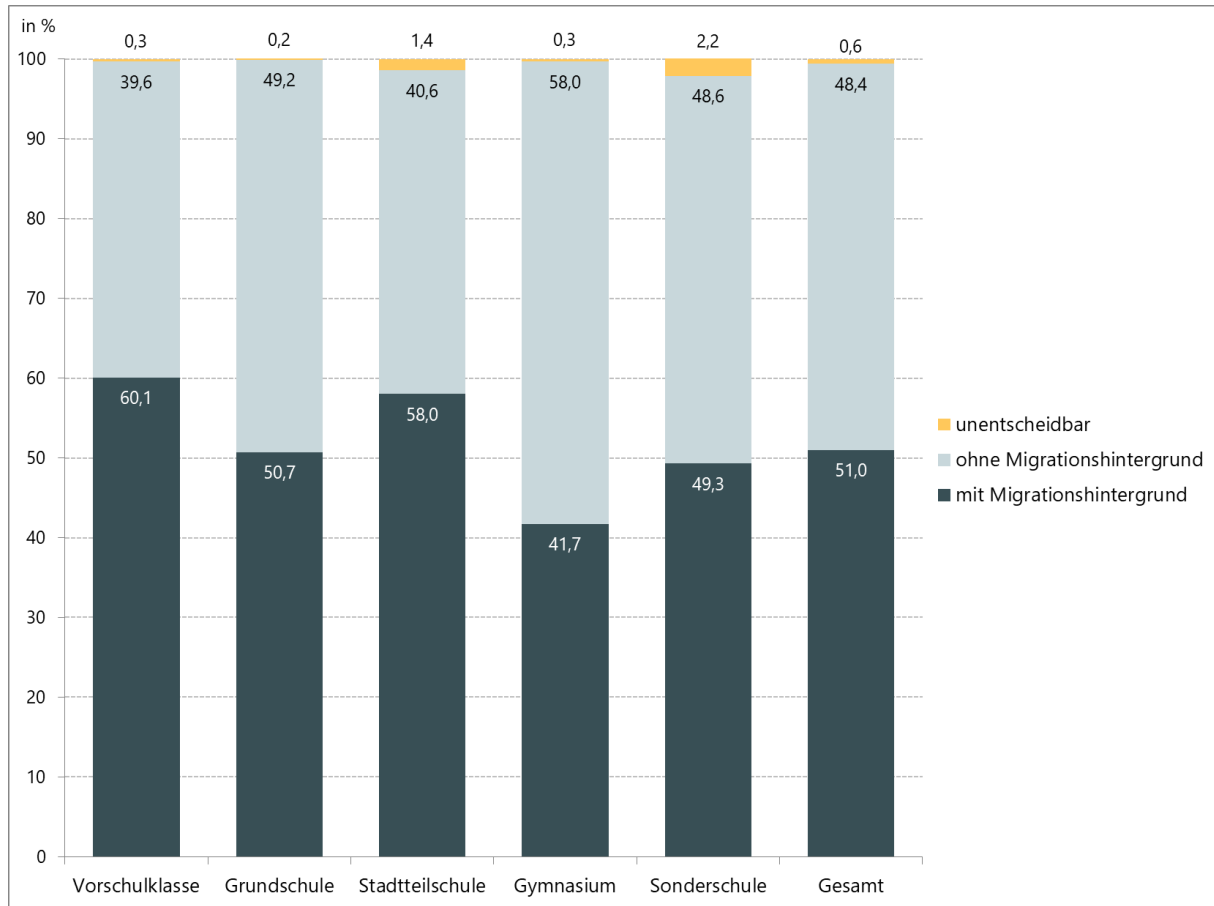
- Die Schulformen unterscheiden sich mit Blick auf die soziale Herkunft ihrer Schülerinnen und Schüler deutlich voneinander.
- Gymnasien haben eine sozial ausgelesene Schülerschaft. Fast 30 Prozent ihrer Schülerinnen und Schüler stammen aus Wohngebieten mit hohem Sozialstatus und nur gut zwölf Prozent wohnen in Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem sozialen Status.
- An Stadtteilschulen ist es in etwa umgekehrt.
- An Sonderschulen fällt die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler besonders niedrig aus.

- Die Vorschule ist für alle sozialen Milieus attraktiv. Das erkennt man daran, dass die soziale Verteilung in den Vorschulklassen der in der Grundschule ähnlich ist.
- Manche Kinder besuchen die Vorschulklasse allerdings nicht freiwillig: Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf werden vorzeitig schulpflichtig. Deswegen besuchen Kinder aus Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem sozialen Status nicht seltener, sondern etwas häufiger als andere Kinder Vorschulklassen.

## Datenblatt 5: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund?

a) Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Berücksichtigt sind die Jahrgangsstufen bis Jahrgangsstufe 10. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. Vorschulklasse einschließlich der Vorschulklassen an Stadtteilschulen und Sonderschulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. – In der Schuljahresstatistik wird ein Migrationshintergrund nach Mikrozensus-Definition angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: a) Die Person selbst ist nicht in Deutschland geboren, b) sie hat eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit, c) einer der Sorgeberechtigten ist nicht in Deutschland geboren, d) einer der Sorgeberechtigten hat eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Der Migrationshintergrund gilt als „unentscheidbar“, wenn zu mindestens einem der genannten Merkmale die Angabe fehlt und gleichzeitig keines der vorhandenen Merkmale auf einen Migrationshintergrund hindeutet.

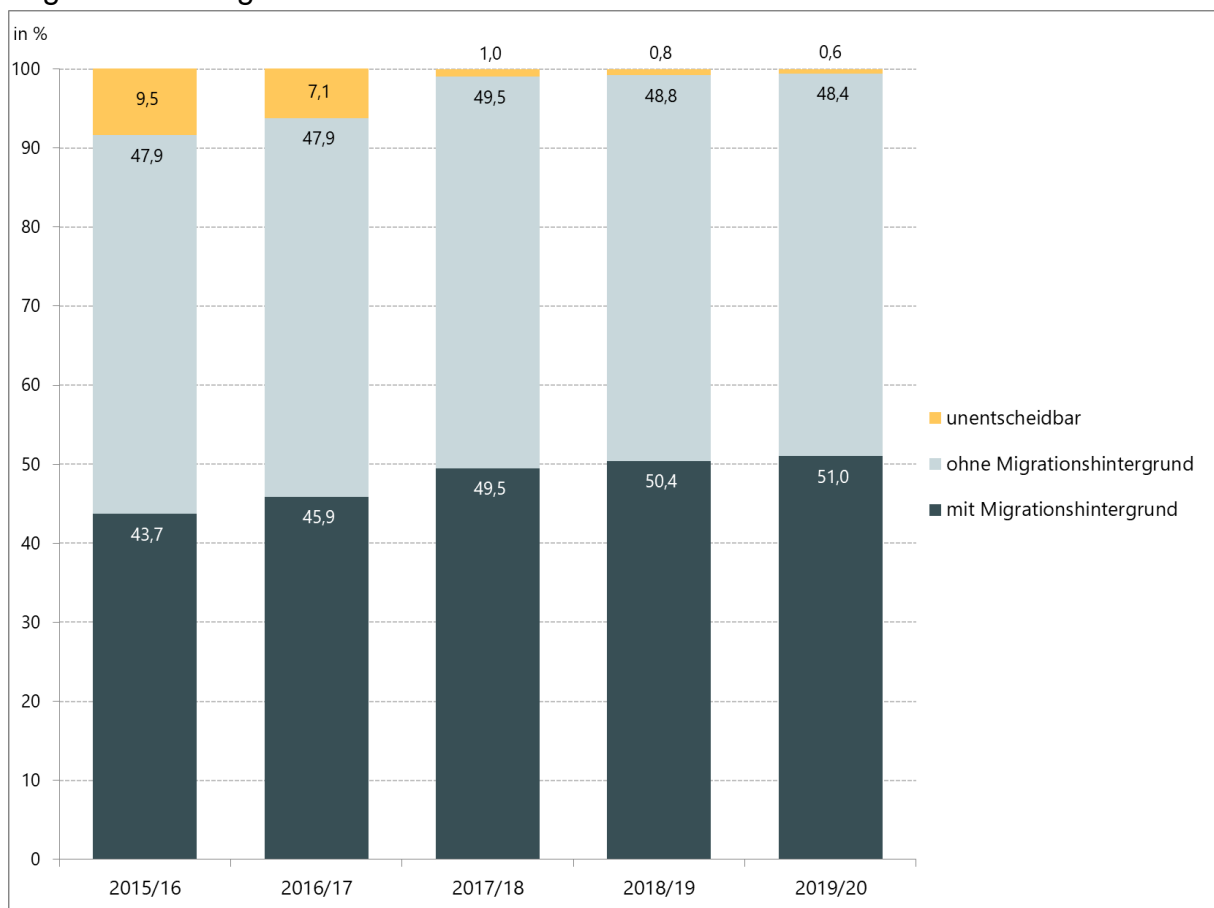
- In der Grundschule hat die Hälfte aller Kinder einen Migrationshintergrund. Dasselbe Bild zeigt sich in etwa auch, wenn man die gesamte Schülerschaft bis einschließlich Jahrgangsstufe 10 in den Blick nimmt.
- Besonders hoch ist der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in Vorschulklassen. Das hängt damit zusammen, dass Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf vorzeitig schulpflichtig werden. Unter ihnen sind

erwartungsgemäß viele Kinder, die in ihrer Familie nicht oder nicht überwiegend Deutsch sprechen. Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf sind verpflichtet, eine Vorschulklasse zu besuchen. Nur auf Antrag kann die vorschulische Sprachförderung auch in einer Kindertageseinrichtung erfolgen.

- Von den weiterführenden Schulformen weist die Stadtteilschule einen deutlich höheren Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auf als das Gymnasium.

## Wie entwickeln sich die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund?

### b) Entwicklung der Anteile der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund



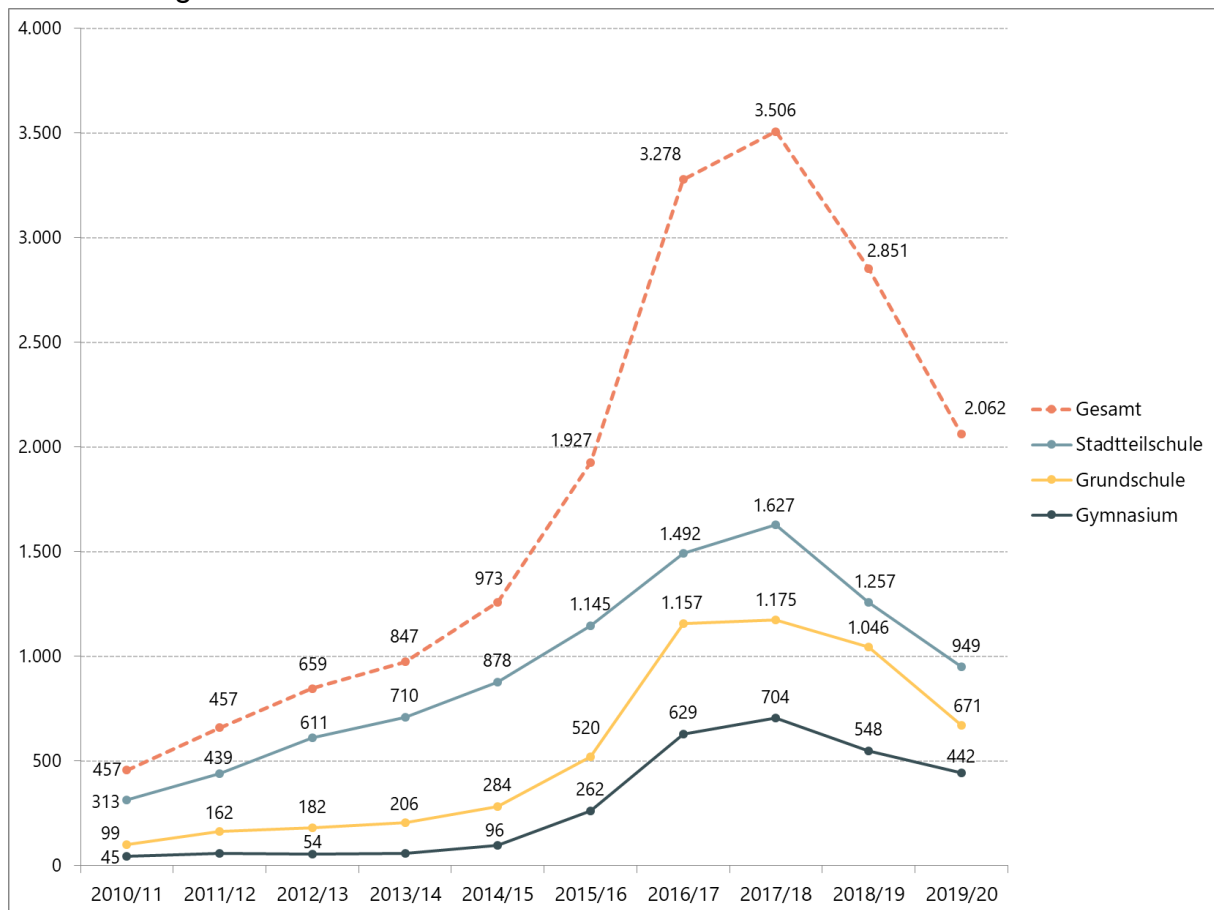
Quelle: Schuljahresstatistiken von 2015 bis 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Berücksichtigt sind die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen. – In der Schuljahresstatistik wird ein Migrationshintergrund nach Mikrozensus-Definition angenommen, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: a) Die Person selbst ist nicht in Deutschland geboren, b) sie hat eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit, c) einer der Sorgeberechtigten ist nicht in Deutschland geboren, d) einer der Sorgeberechtigten hat eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Der Migrationshintergrund gilt als „unentscheidbar“, wenn zu mindestens einem der genannten Merkmale die Angabe fehlt und gleichzeitig keines der vorhandenen Merkmale auf einen Migrationshintergrund hindeutet.

## Datenblatt 6: Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen

Wie viele Schülerinnen und Schüler besuchen Basisklassen und Internationale Vorbereitungsklassen?

Entwicklung der Schülerzahlen in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

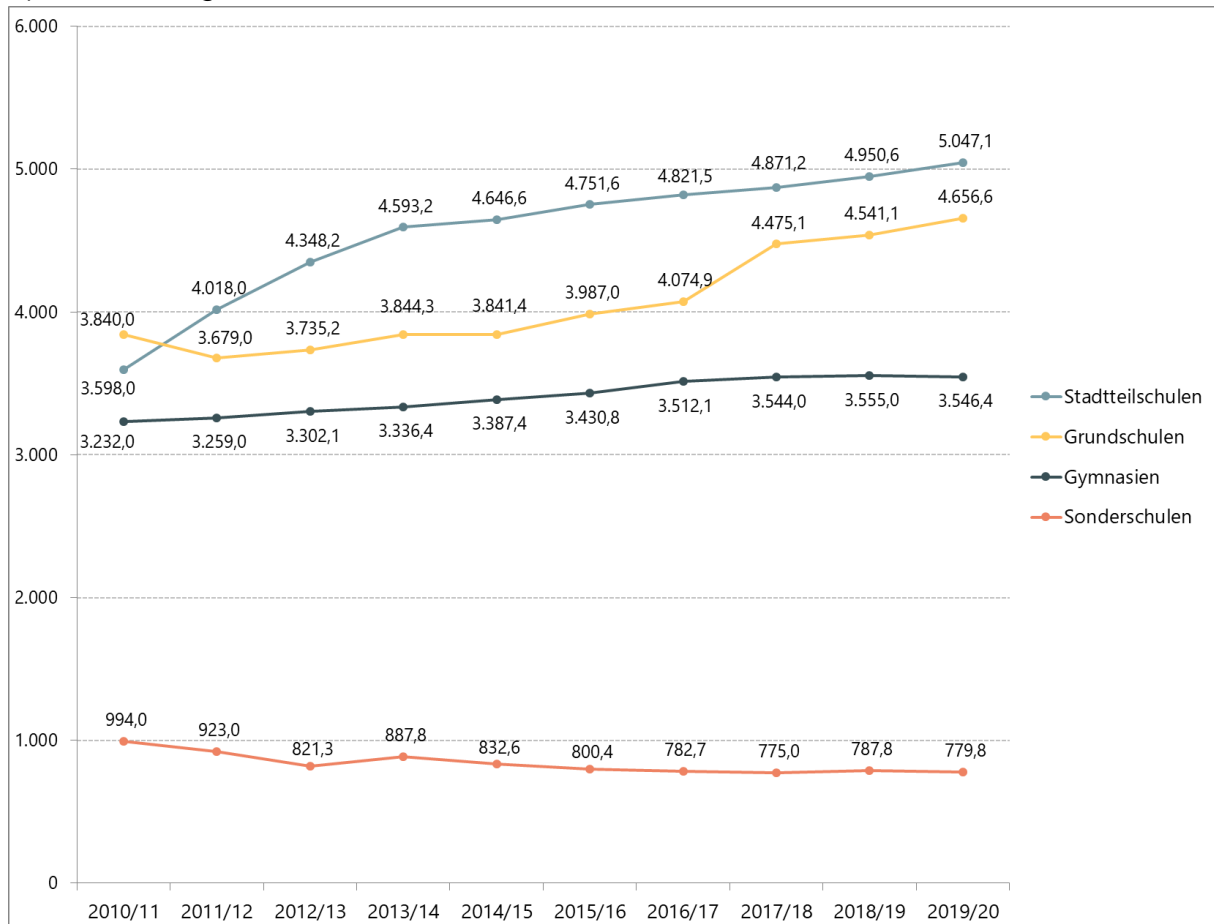
- Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die aus dem europäischen oder außereuropäischen Ausland nach Hamburg ziehen und kein Deutsch können, besuchen in der Regel erst einmal spezielle Klassen: Kinder und Jugendliche, die die lateinische Schrift nicht lesen und schreiben können, besuchen zunächst eine Basisklasse und anschließend eine Internationale Vorbereitungsklasse. Diejenigen, die mit unserer Schrift vertraut sind, aber kein Deutsch können, werden in eine Internationale Vorbereitungsklasse eingeschult. Nach dem Besuch der Internationalen Vorbereitungsklasse steht spätestens nach einem Jahr der Wechsel in eine Regelklasse an.

- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen war zuletzt von Jahr zu Jahr angestiegen. Seit nunmehr zwei Schuljahren ist die Zahl wieder rückläufig.
- Neu zugewanderte Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren können auch direkt in eine Regelklasse eingeschult werden. Die Zahl der neu zugewanderten Kinder, die Grundschulen besuchen, ist demnach höher als die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler in Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen.
- Bei den weiterführenden Schulen sind es die Stadtteilschulen, die den Großteil der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen aufnehmen. Aber auch Gymnasien stellen sich dieser Aufgabe.
- Neben den Basisklassen und Internationalen Vorbereitungsklassen an den allgemeinbildenden Schulen gibt es auch an den berufsbildenden Schulen ein spezielles Bildungsangebot für neu zugewanderte Jugendliche. Neu zugewanderte Jugendliche ab 16 Jahren besuchen in der Regel eine berufsbildende Schule.
- Basisklassen und Internationale Vorbereitungsklassen gibt es in der Regel nur an staatlichen Schulen. Seit dem Schuljahr 2016/17 führen aber auch zwei private Gymnasien Internationale Vorbereitungsklassen. In diesem Schuljahr werden in ihnen insgesamt 28 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

## Datenblatt 7: Stellen für pädagogisches Personal

Wie viele Lehrerstellen stehen den Schulen zur Verfügung?

### a) Entwicklung der Zahl der Lehrerstellen



Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten)  
 Erläuterung: Der Rückgang der Stellenbedarfe in der Produktgruppe Grundschulen zum Schuljahr 2011/12 hängt mit der Umwandlung mehrerer GHR-Schulen in Stadtteilschulen zusammen. Der Anstieg der Stellenbedarfe in der Produktgruppe Sonderschulen zum Schuljahr 2013/14 ist auf den Übergang der Stellenbedarfe für den Haus- und Krankenhausunterricht auf diese Produktgruppe zurückzuführen. Der sprunghafte Anstieg des Lehrerstellenbedarfs an Grundschulen zum Schuljahr 2017/18 hängt vor allem damit zusammen, dass die Stellenbedarfe für den Vorschulunterricht in diesem Schuljahr erstmals als Lehrerbedarfe anstatt als Stellenbedarfe für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen geführt werden.

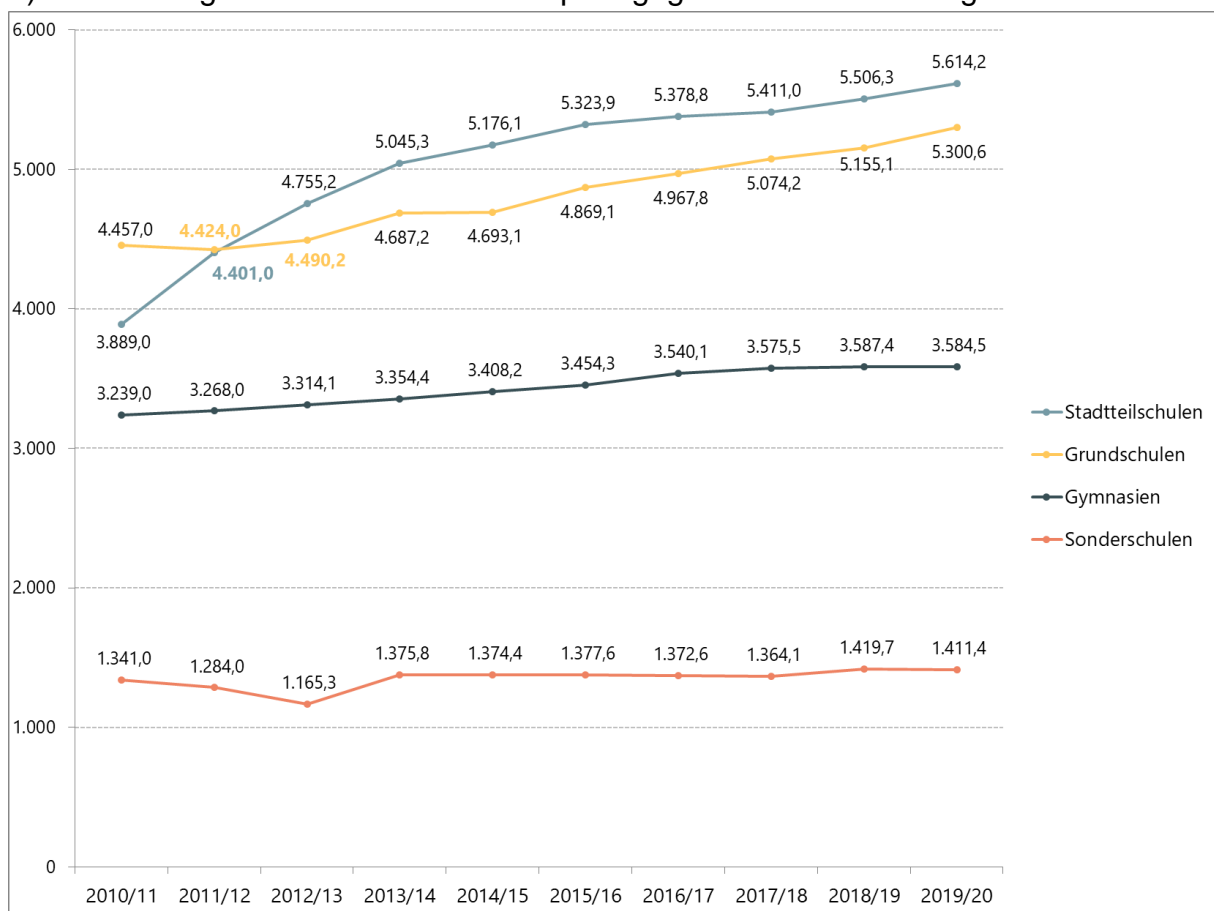
- An Stadtteilschulen ist der Lehrerstellenbedarf seit 2010/11 stark angestiegen. Er liegt deutlich über den Bedarfen der anderen Schulformen.
- Auch an Grundschulen ist der Lehrerstellenbedarf über die Jahre stark angestiegen. Der sprunghafte Anstieg zum Schuljahr 2017/18 hängt vor allem damit zusammen, dass die Stellenbedarfe für den Vorschulunterricht in diesem Schuljahr erstmals als Lehrerbedarfe anstatt als Stellenbedarfe für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen geführt werden.
- An Gymnasien ist der Lehrerstellenbedarf leicht angestiegen; im aktuellen Schuljahr geht er minimal zurück.



- Der Lehrerstellenbedarf an Sonderschulen ist in den letzten Jahren tendenziell rückläufig, weil immer mehr Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf allgemeine Schulen statt Sonderschulen besuchen.
- Von den 4.656,6 Lehrerstellenbedarfen an Grundschulen sind 511,7 der Inklusion gewidmet; das sind 11,0 Prozent aller Stellenbedarfe. An Stadtteilschulen sind es 836,5 von 5047,1 Stellenbedarfen und damit sogar 16,6 Prozent.

### Wie viele Stellen für pädagogisches Personal insgesamt stehen den Schulen zur Verfügung?

#### b) Entwicklung der Zahl der Stellen für pädagogisches Personal insgesamt



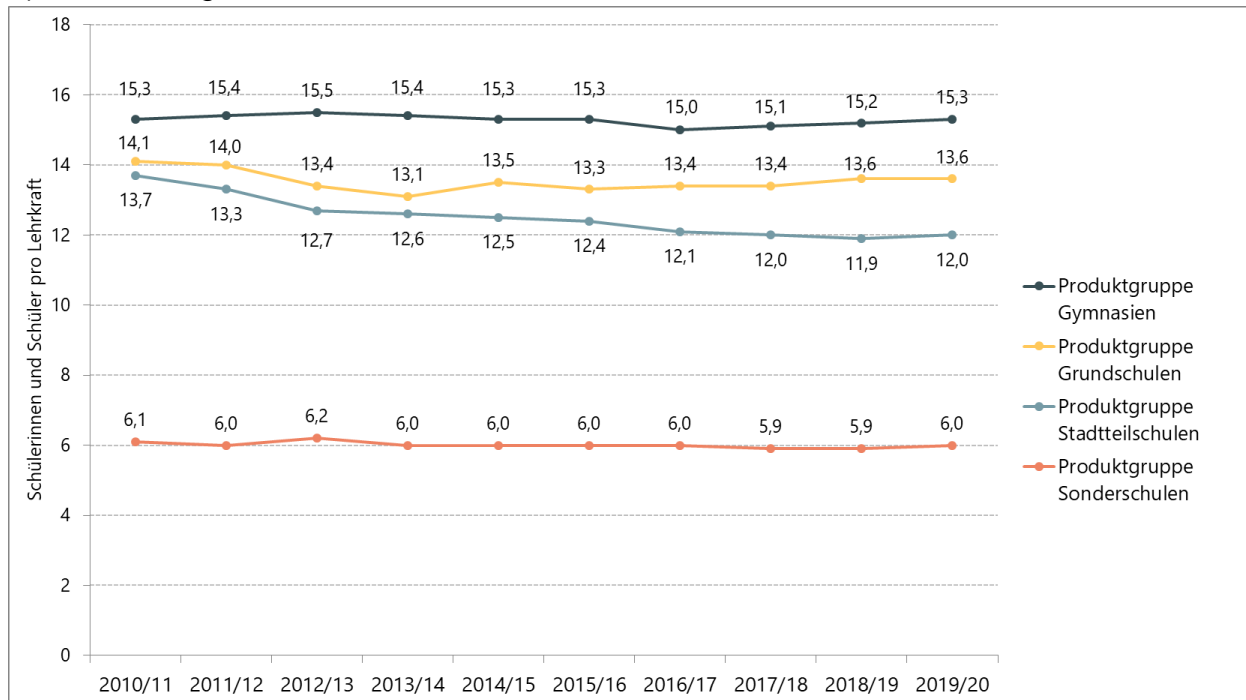
Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten)

Erläuterung: Stellenbedarfe für Lehrerinnen und Lehrer und für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen. Die Stellenbedarfe für sonstige Pädagoginnen und Pädagogen sind überwiegend Stellenbedarfe für Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher. – Der Rückgang der Stellenbedarfe in der Produktgruppe Grundschulen zum Schuljahr 2011/12 hängt mit der Umwandlung mehrerer GHR-Schulen in Stadtteilschulen zusammen. Der Anstieg der Stellenbedarfe in der Produktgruppe Sonderschulen zum Schuljahr 2013/14 geht darauf zurück, dass die Stellenbedarfe für den Haus- und Krankenhausunterricht und die Stellenbedarfe der Beratungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) auf diese Produktgruppe übergegangen sind.

## Datenblatt 8: Schüler-Pädagogen-Relationen

Wie viele Schülerinnen und Schüler kommen rechnerisch auf eine Lehrkraft?

### a) Entwicklung der Schüler-Lehrer-Relation



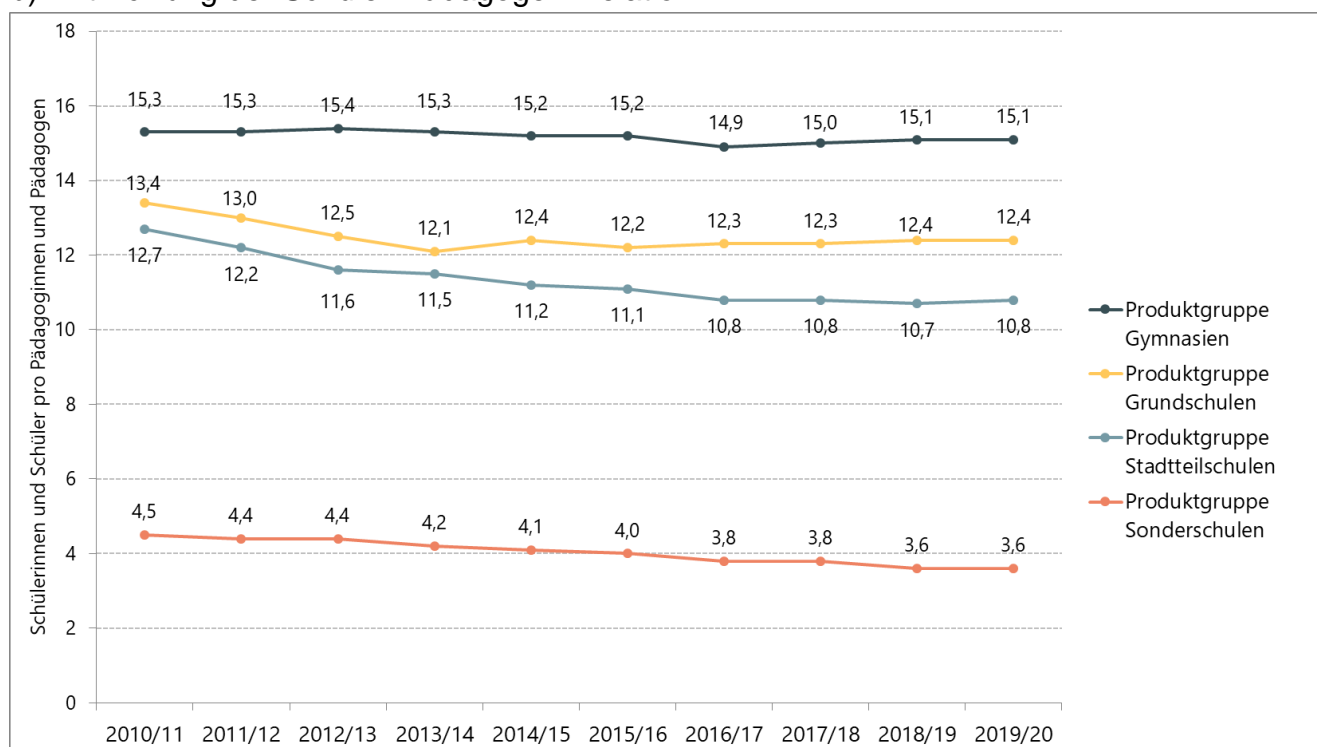
Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten), eigene Berechnungen

Erläuterung: In die Berechnung der Relationen sind alle Lehrerstellen eingeflossen, die den Schulen über das Tool „Kapazitäts- und Strukturplanung“ (KSP) zugewiesen werden. Darin sind auch Leitungs- und Funktionsstellen enthalten. Bei der Berechnung der Schüler-Lehrer-Relation in Grundschulen, Stadtteilschulen und Sonderschulen bleiben Vorschülerinnen und Vorschüler sowie die auf sie bezogenen Personalbedarfe außer Betracht.

- In der Stadtteilschule hat sich die Schüler-Lehrer-Relation in den vergangenen neun Jahren deutlich verbessert. Auf eine Lehrkraft kommen aktuell rechnerisch 12,0 Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2010/11 waren es noch 13,7 Schülerinnen und Schüler pro Lehrkraft.
- Auch in der Grundschule ist die Schüler-Lehrer-Relation heute günstiger als im Schuljahr 2010/11. Allerdings liegt sie in den letzten beiden Schuljahren höher als in den vorausgegangenen Schuljahren seit 2012/13.
- Im Gymnasium, in dem die Schüler-Lehrer-Relation im Schuljahr 2016/17 auf 15,0 abgesunken war, kommen nun wieder 15,3 Schülerinnen und Schüler auf eine Lehrkraft.
- An der Sonderschule liegt die Relation in diesem Schuljahr wie in vielen Schuljahren zuvor bei 6,0 Schülerinnen und Schülern pro Lehrkraft.

## Wie viele Schülerinnen und Schüler kommen rechnerisch auf eine Pädagogin bzw. einen Pädagogen?

### b) Entwicklung der Schüler-Pädagogen-Relation



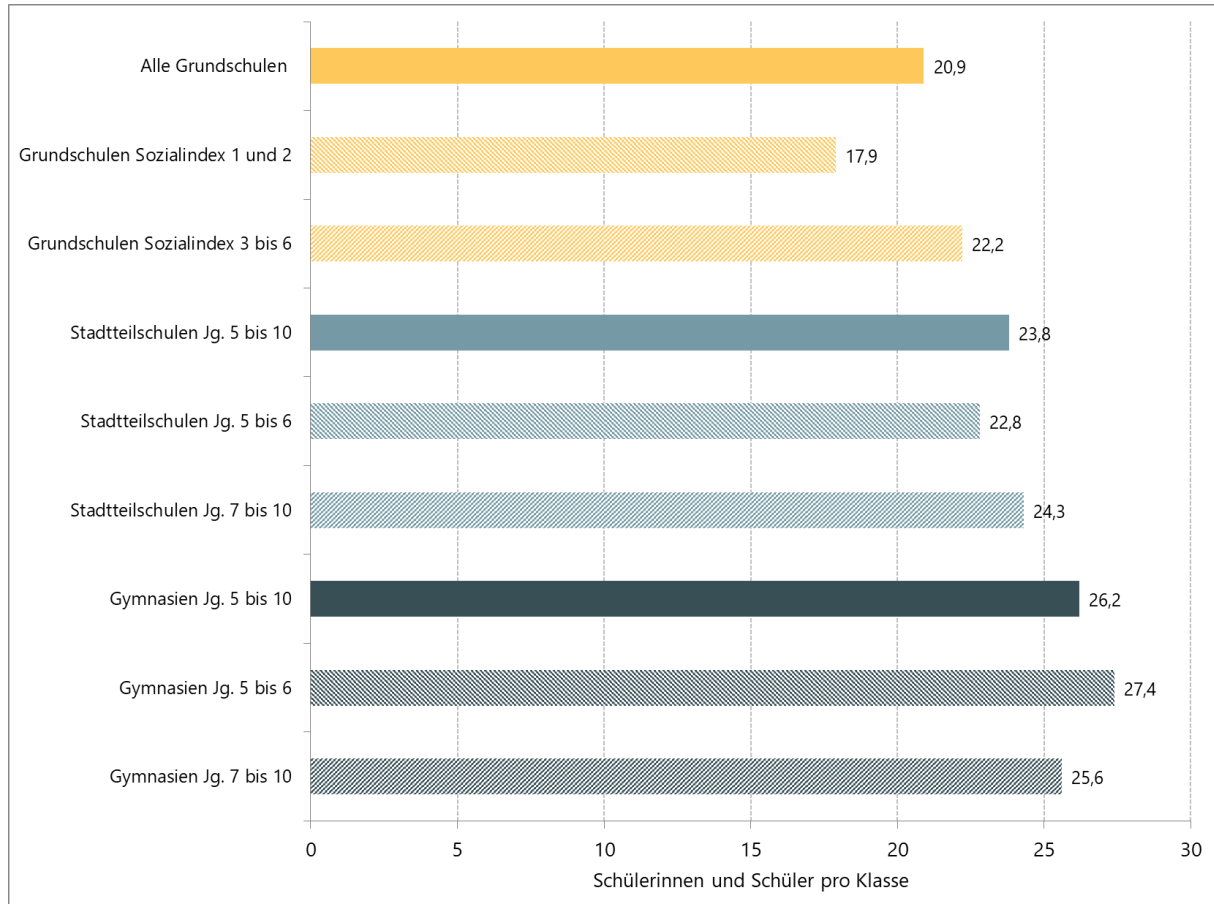
Quelle: Personalorganisation der allgemeinbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, Referat V 22 (interne Daten), eigene Berechnungen

Erläuterung: In die Berechnung der Relationen sind alle Lehrerstellen eingeflossen, die den Schulen über das Tool „Kapazitäts- und Strukturplanung“ (KSP) zugewiesen werden. Darin sind auch Leitungs- und Funktionsstellen enthalten. Bei der Berechnung der Schüler-Pädagogen-Relation an Sonderschulen bleiben die seit dem Schuljahr 2013/14 in der Produktgruppe Sonderschulen geführten Stellenbedarfe der Beratungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) außer Betracht.

## Datenblatt 9: Klassengrößen

Wie viele Schülerinnen und Schüler sind in einer Klasse?

a) Durchschnittliche Klassengrößen im Schuljahr 2019/20



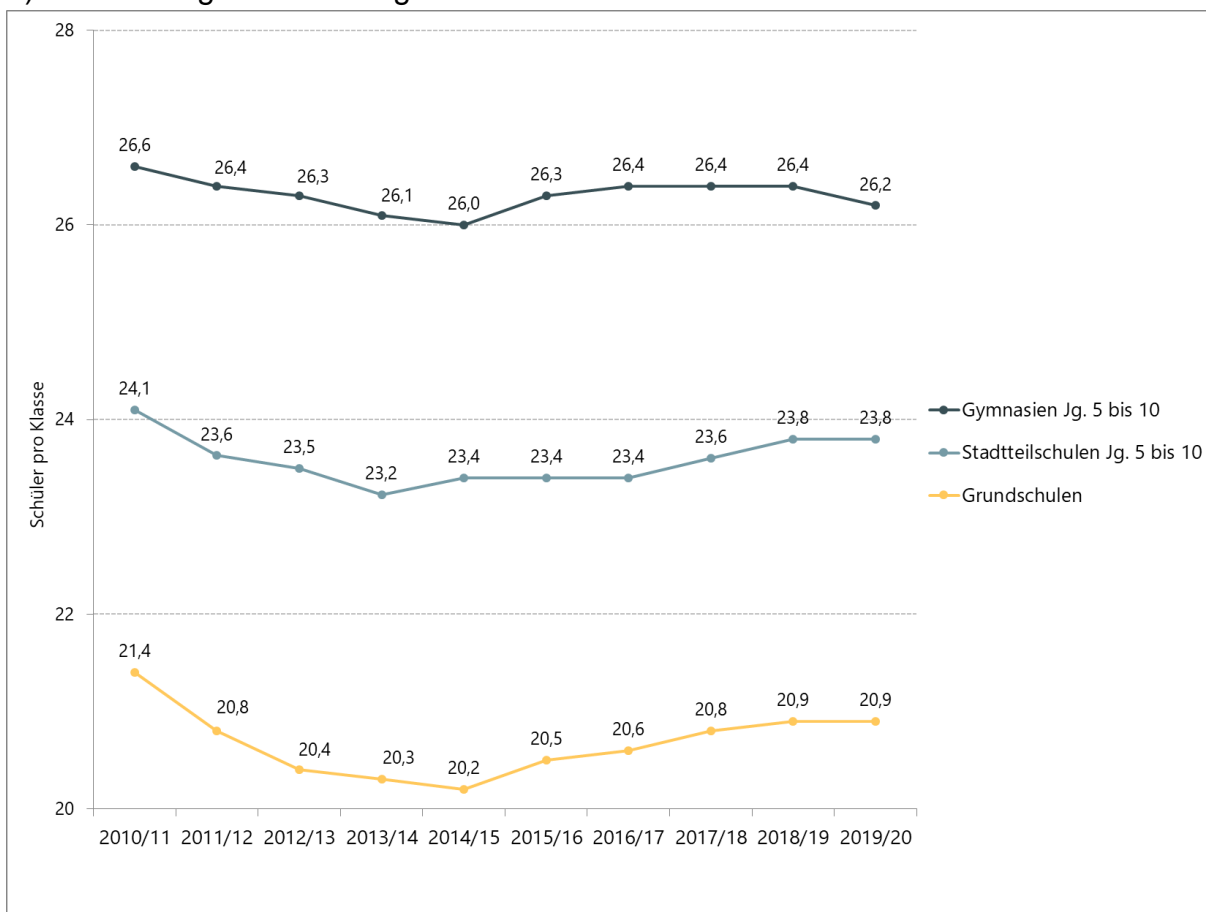
Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Nur Regelklassen. Ohne Vorschulklassen. Grundschulen einschließlich der Grundschulklassen an Stadtteilschulen, ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6 an sechsjährigen Grundschulen. Ohne Erwachsenenbildung.

- Die größten Klassen gibt es an Gymnasien.
- An Stadtteilschulen sind im Durchschnitt 2,4 Kinder weniger in einer Klasse als an Gymnasien.
- An Stadtteilschulen sind die Klassen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 kleiner als ab Klasse 7; an Gymnasien ist es umgekehrt.
- An Grundschulen gibt es Obergrenzen für die Zahl der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse. An Grundschulen mit einer sozial belasteten Schülerschaft (Sozialindex 1 und 2) dürfen höchstens 19 Kinder in einer Klasse sein. Durchschnittlich sind es 17,9 Kinder.
- An Grundschulen mit günstigeren sozialen Bedingungen sind im Durchschnitt 22,2 Kinder in einer Klasse. Die Obergrenze liegt hier bei 23 Kindern pro Klasse.

## Wie entwickeln sich die Klassengrößen?

### b) Entwicklung der Klassengrößen



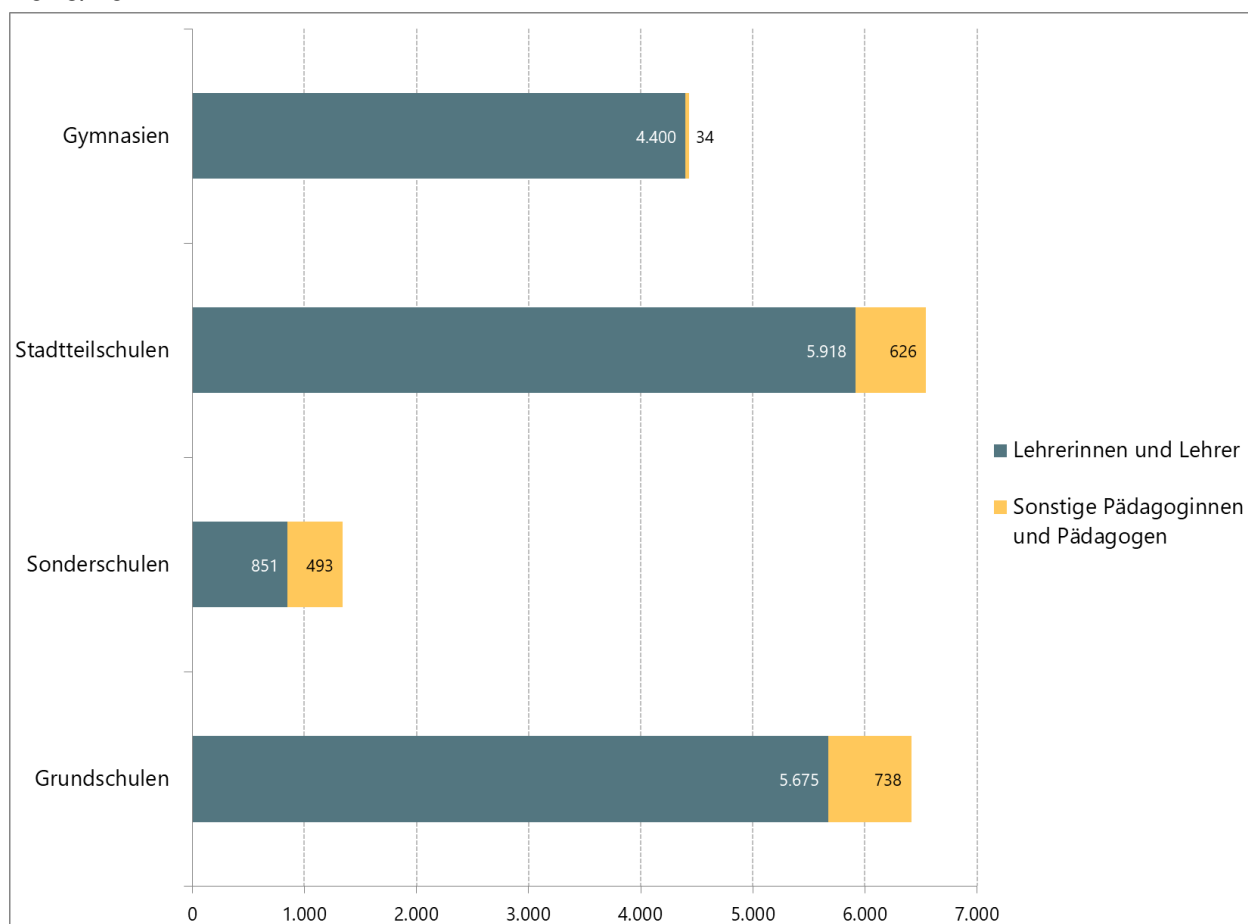
Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Nur Regelklassen und integrative Regelklassen. Ohne Vorschulklassen. Grundschulen einschließlich der Grundschulklassen an Stadtteilschulen, ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6 an sechsjährigen Grundschulen. Ohne Erwachsenenbildung.

## Datenblatt 10: Pädagoginnen und Pädagogen

Wie viele Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten in den verschiedenen Schulformen?

a) Lehrerinnen und Lehrer und sonstige Pädagoginnen und Pädagogen im Schuljahr 2019/20



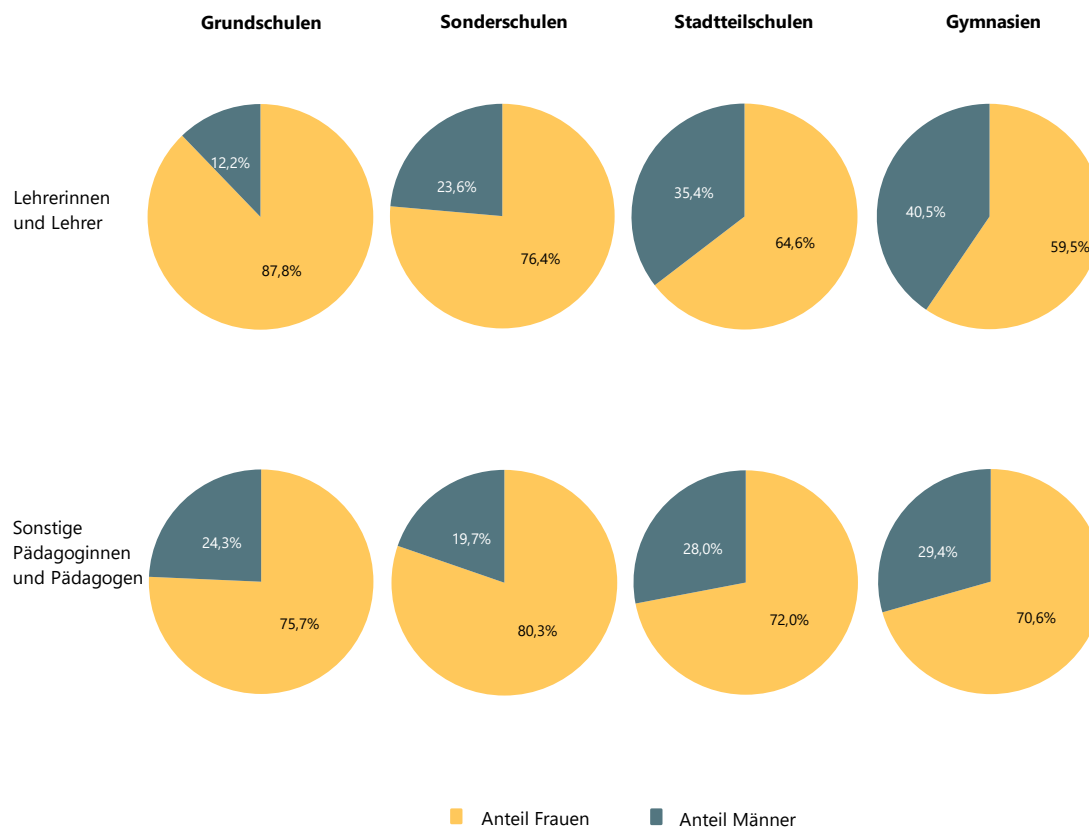
Quelle: Paisy (Stand 31.12.2019), BSB, Referat V 41 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

- An den staatlichen allgemeinbildenden Schulen arbeiten 16.844 Lehrerinnen und Lehrer. Mit ihnen zusammen arbeiten 1.891 sonstige Pädagoginnen und Pädagogen; die meisten von ihnen sind Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher.
- Die meisten Lehrerinnen und Lehrer arbeiten an Stadtteilschulen.
- Die meisten sonstigen Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten an Grundschulen. Sie machen dort 11,5 Prozent des gesamten pädagogischen Personals aus.
- Der Anteil der sonstigen Pädagoginnen und Pädagogen ist an Sonderschulen am höchsten. Er liegt hier aktuell bei 36,7 Prozent.
- Anders als an den anderen Schulformen gibt es an Gymnasien sehr wenige Pädagoginnen und Pädagogen, die keine Lehrkräfte sind.

## Wie ist die Geschlechterverteilung beim pädagogischen Personal in den verschiedenen Schulformen?

### b) Geschlechterverteilung beim pädagogischen Personal im Schuljahr 2019/20

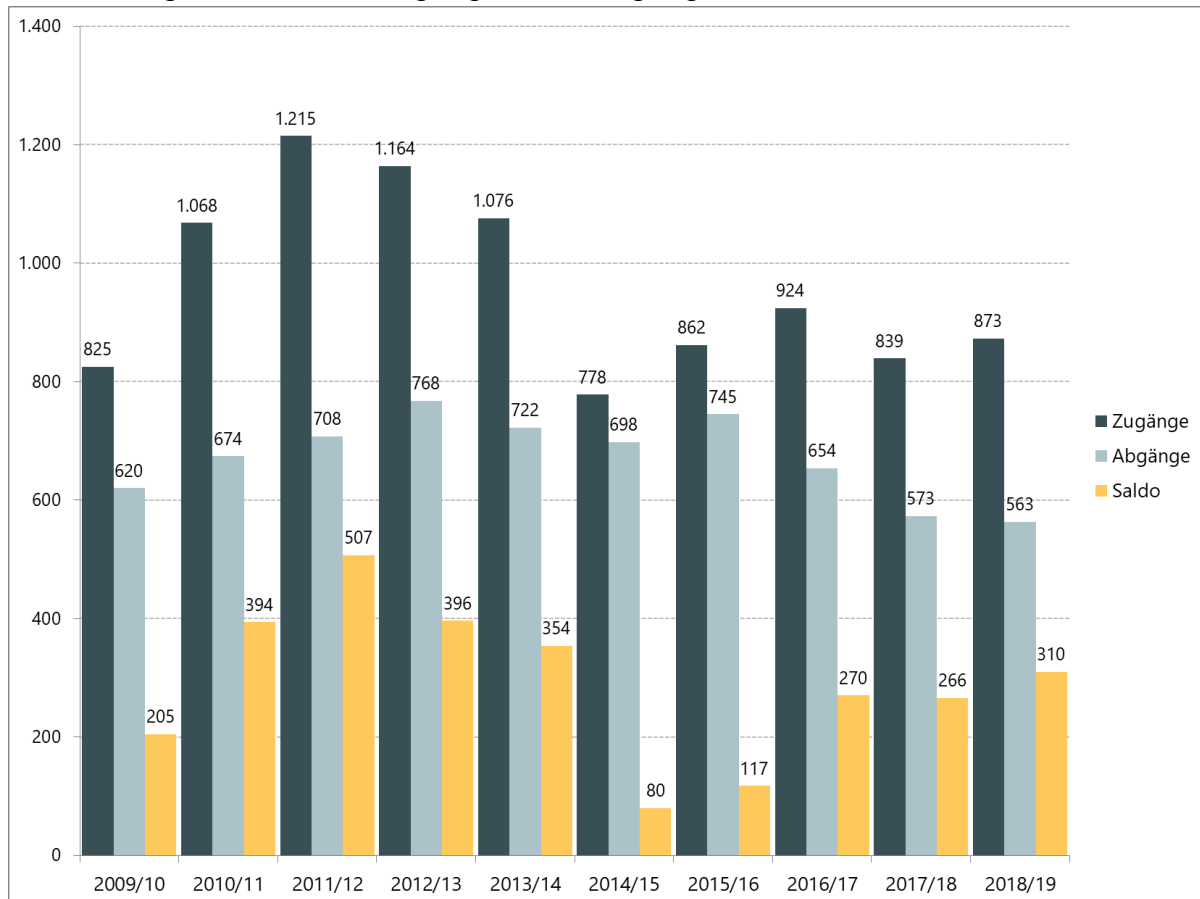


Quelle: Paisy (Stand 31.12.2019), BSB, Referat V 41 (interne Daten), eigene Berechnungen  
 Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

## Datenblatt 11: Zugänge und Abgänge von Lehrerinnen und Lehrern

Wie viele Lehrerinnen und Lehrer treten in den Schuldienst ein und wie viele verlassen ihn?

Entwicklung der Zahl von Zugängen und Abgängen von Lehrerinnen und Lehrern



Quelle: pbOn (Zugänge) und Istanschreibung (Abgänge), BSB, Referat V 41 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

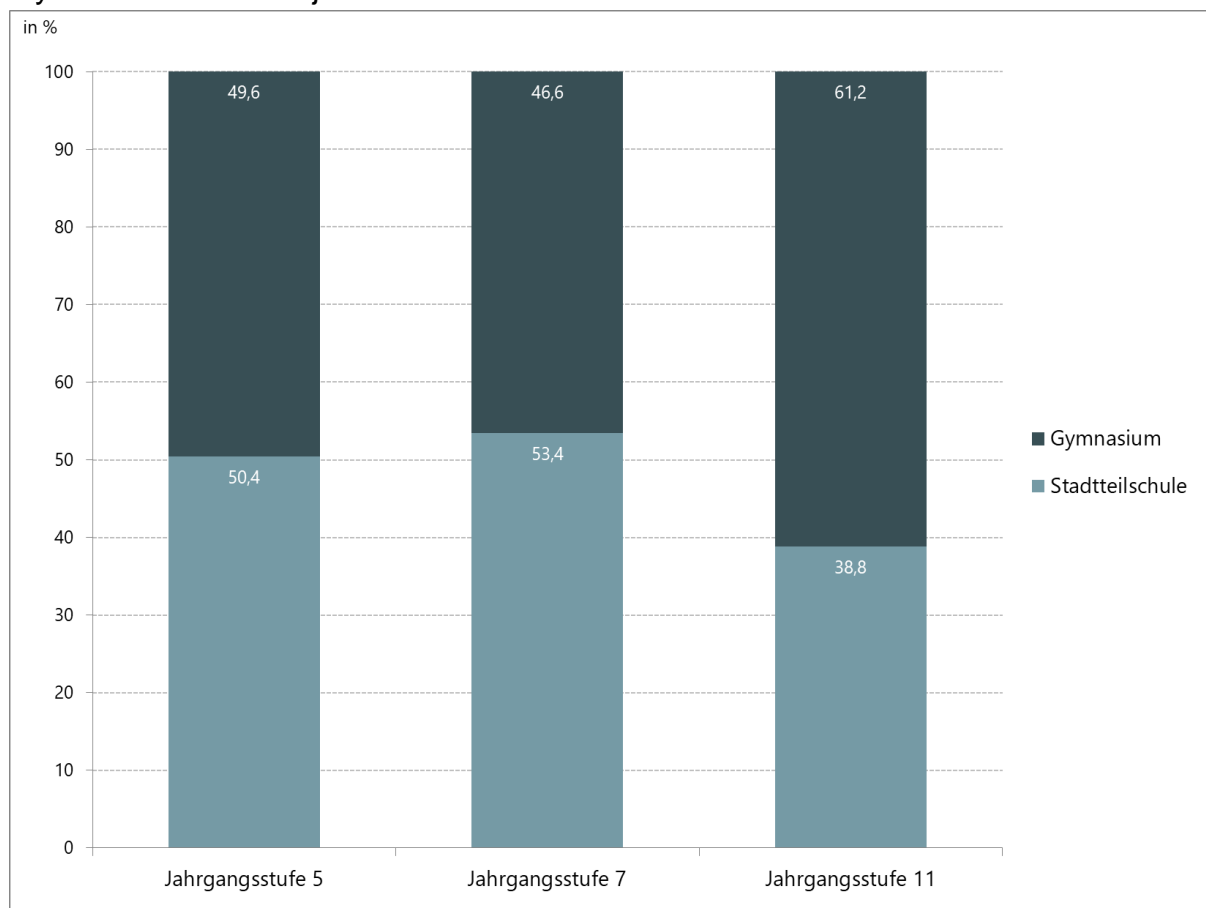
- Die Zahl der Neueinstellungen liegt durchgängig über der Zahl der Lehrerinnen und Lehrer, die aus dem Schuldienst ausscheiden.
- Im Schuljahr 2018/19 wurden 873 Lehrerinnen und Lehrer neu eingestellt und 563 haben den Schuldienst verlassen.



## Datenblatt 12: Schulbesuch in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 11

Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 11 auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium?

a) Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung.

- Seit Einführung der Stadtteilschule im Schuljahr 2010/11 besuchen in der Jahrgangsstufe 5 erstmals mehr Schülerinnen und Schüler eine Stadtteilschule als ein Gymnasium.
- In der Jahrgangsstufe 7 besuchen 53,4 Prozent eine Stadtteilschule und 46,6 Prozent ein Gymnasium.
- Von allen Schülerinnen und Schülern, die das Abitur anstreben, besucht inzwischen mehr als ein Drittel die Stadtteilschule.

## Wie entwickelt sich die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium?

### b) Entwicklung der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium

	Jahrgangsstufe 5		Jahrgangsstufe 7		Jahrgangsstufe 11	
	Stadtteilschule	Gymnasium	Stadtteilschule	Gymnasium	Stadtteilschule	Gymnasium
2010/11	45,7%	54,3%	53,1%	46,9%	39,7%	60,3%
2011/12	49,2%	50,8%	54,0%	46,0%	38,7%	61,3%
2012/13	49,1%	50,9%	53,5%	46,5%	38,4%	61,6%
2013/14	48,9%	51,1%	55,6%	44,4%	39,2%	60,8%
2014/15	47,1%	52,9%	56,3%	43,7%	38,0%	62,0%
2015/16	47,5%	52,5%	54,4%	45,6%	37,5%	62,5%
2016/17	46,6%	53,4%	53,9%	46,1%	37,3%	62,7%
2017/18	47,2%	52,8%	53,9%	46,1%	39,2%	60,8%
2018/19	48,2%	51,8%	54,0%	46,0%	39,9%	60,1%
2019/20	50,4%	49,6%	53,4%	46,6%	38,8%	61,2%

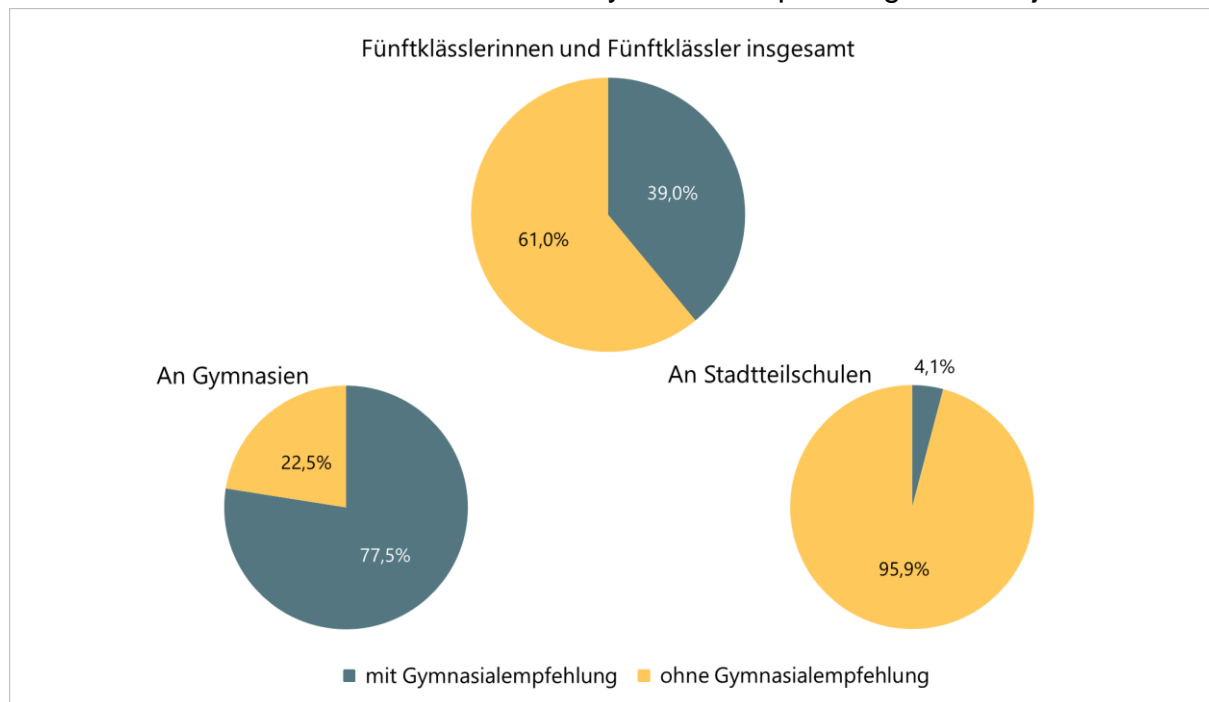
Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Ohne Erwachsenenbildung.

## Datenblatt 13: Gymnasialempfehlung und Schulformwahl

Welche Schulform wählen Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung in Jahrgangsstufe 5?

Fünftklässlerinnen und Fünftklässler mit Gymnasialempfehlung im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

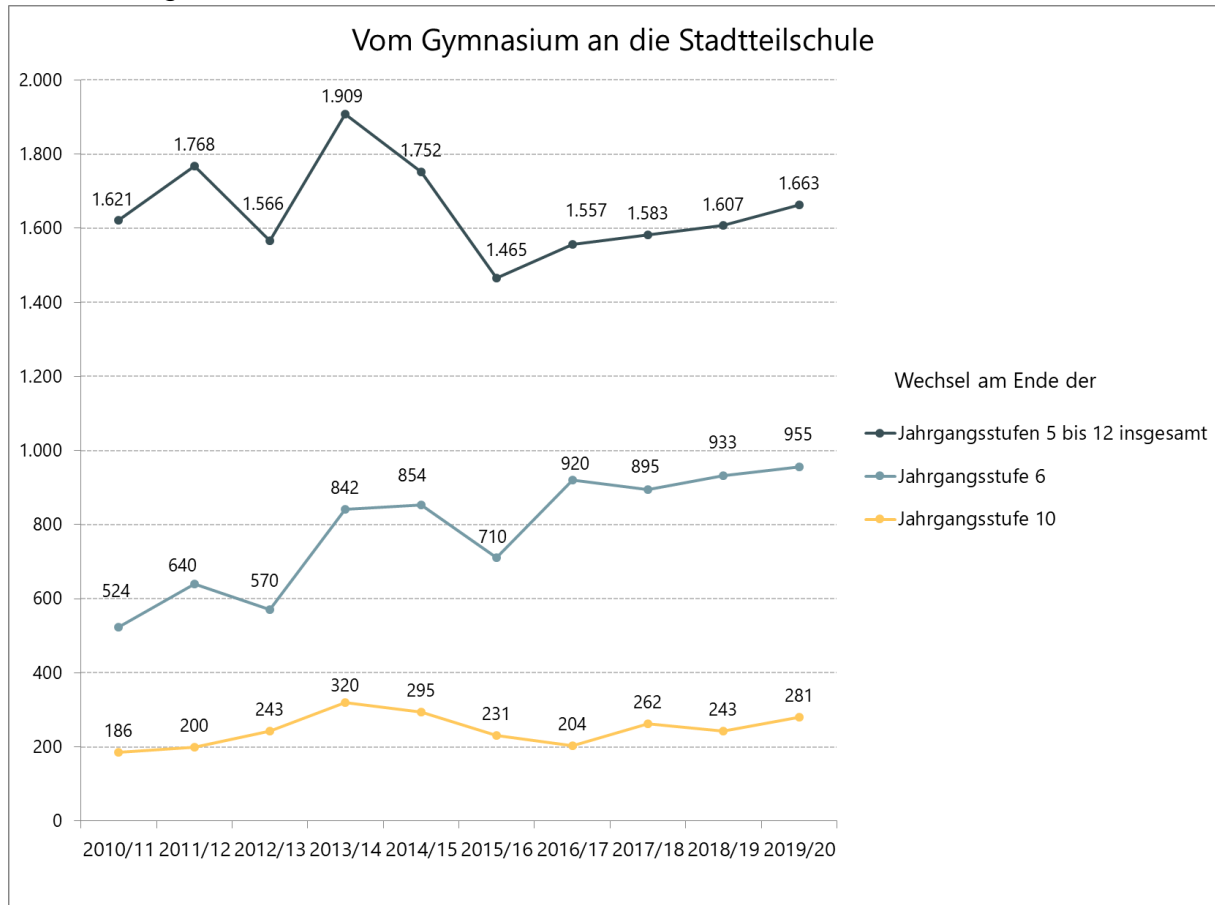
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Wiederholerinnen und Wiederholer.

- 39,0 Prozent aller Fünftklässlerinnen und Fünftklässler sind für das Gymnasium empfohlen.
- 94,7 Prozent aller gymnasial empfohlenen Kinder besuchen in Jahrgangsstufe 5 ein Gymnasium.
- Gut ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler, die in Jahrgangsstufe 5 ein Gymnasium besuchen, haben keine Gymnasialempfehlung. Das sind 1.728 Schülerinnen und Schüler.
- 4,1 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die in Jahrgangsstufe 5 eine Stadtteilschule besuchen, haben eine Gymnasialempfehlung. Das sind 322 Schülerinnen und Schüler.

## Datenblatt 14: Schulformwechsel

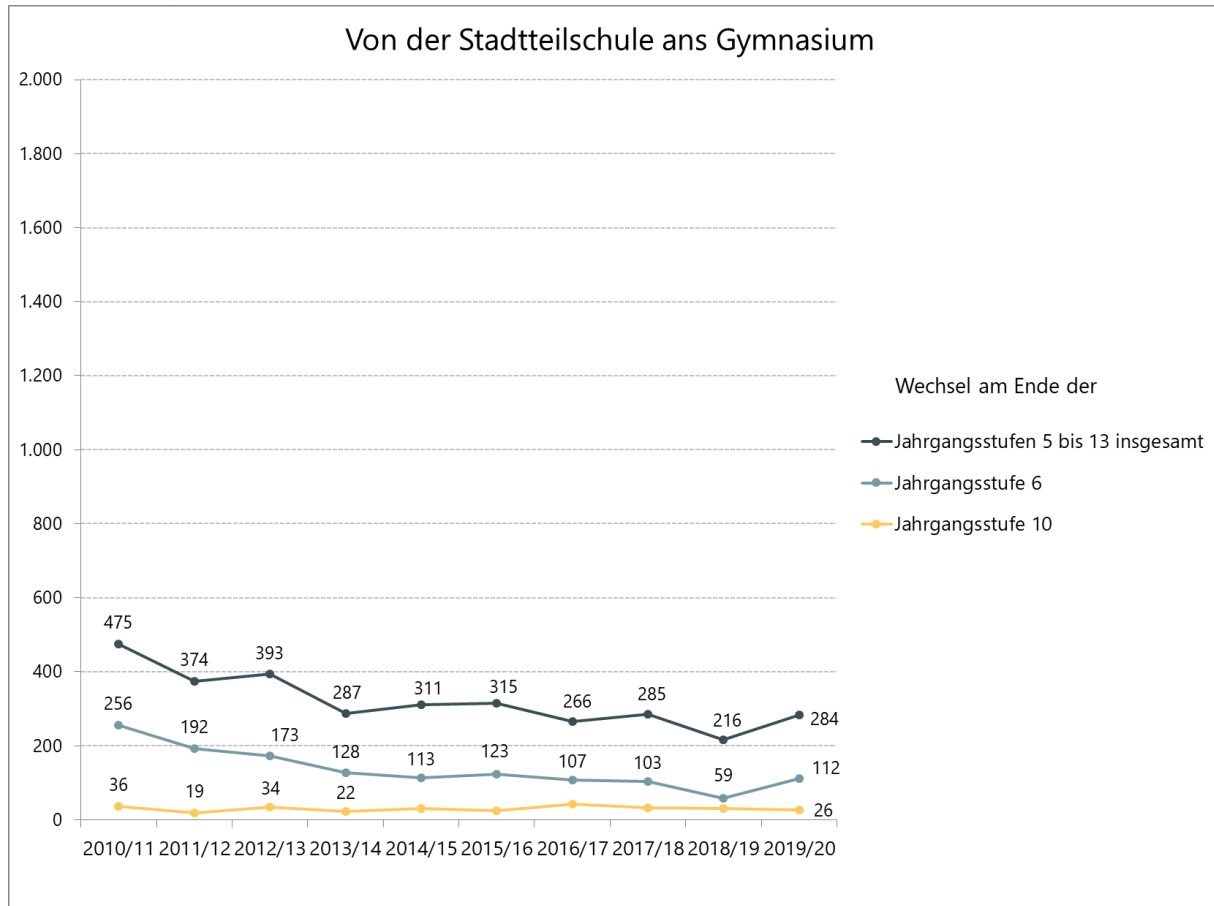
Wie viele Schülerinnen und Schüler wechseln vom Gymnasium an die Stadtteilschule und umgekehrt?

Entwicklung der Zahl der Schulformwechsel



Quelle: UDIS, BSB, Referat V 12 (interne Daten); Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019  
 Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

## Entwicklung der Zahl der Schulformwechsel



Quelle: UDIS, BSB, Referat V 12 (interne Daten); Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

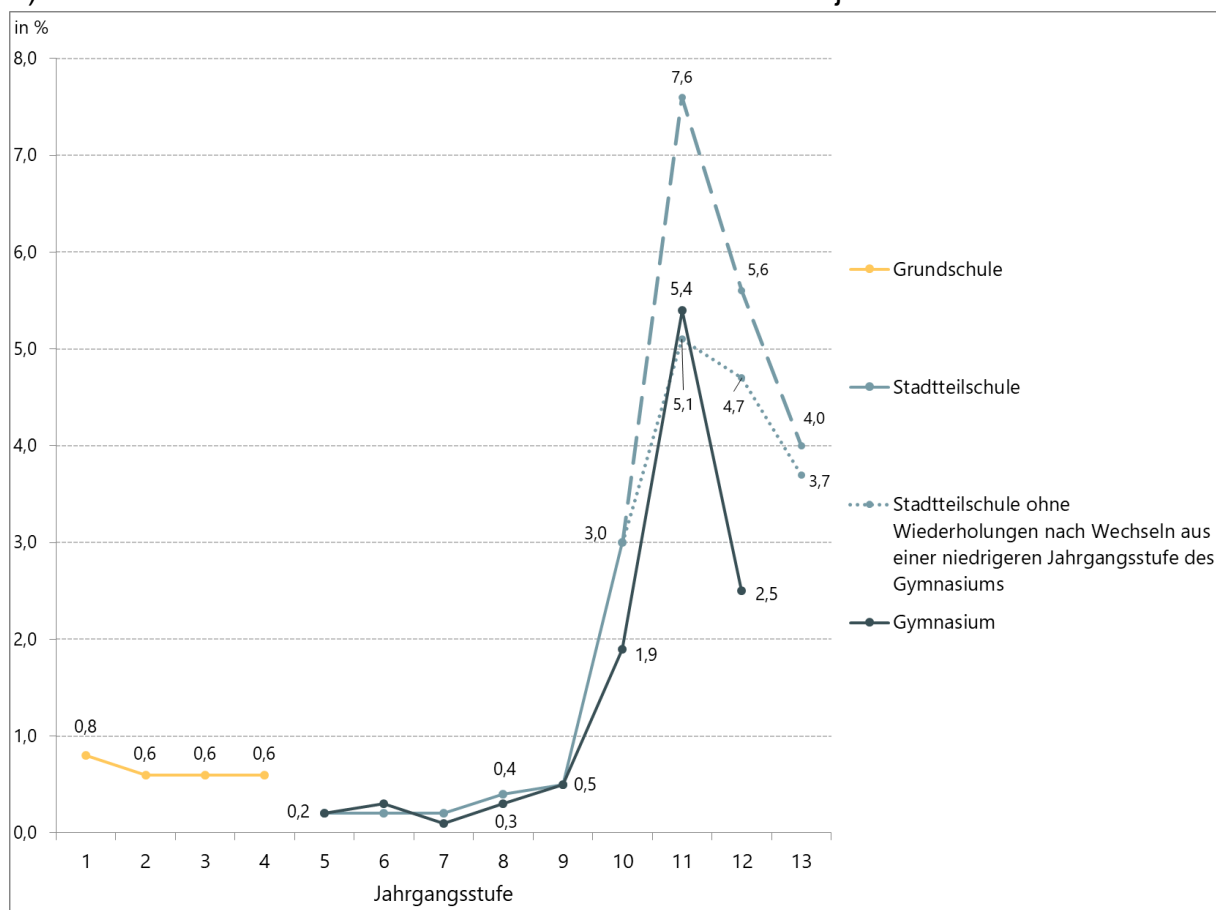
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

- Die Gesamtzahl der Wechsel vom Gymnasium an die Stadtteilschule steigt gegenüber dem Vorjahr erneut geringfügig an.
- 57,4 Prozent aller Wechsel vom Gymnasium auf die Stadtteilschule erfolgen am Ende der Jahrgangsstufe 6.
- Zum Schuljahr 2019/20 sind 955 Wechsel vom Gymnasium an die Stadtteilschule am Ende der Jahrgangsstufe 6 erfolgt. So viele waren es noch nie seit Einführung des Zwei-Säulen-Modells von Stadtteilschule und Gymnasium. Damit wechselten 11,7 Prozent aller Sechstklässlerinnen und Sechstklässler, die im vergangenen Schuljahr ein Gymnasium besucht haben, an die Stadtteilschule.
- Schulformwechsel von der Stadtteilschule zum Gymnasium finden deutlich seltener statt. Zum Schuljahresbeginn 2019/20 sind 284 Schülerinnen und Schüler an das Gymnasium gewechselt.
- Auch in dieser Richtung wechseln die meisten Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 6.

## Datenblatt 15: Klassenwiederholungen

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler wiederholen eine Jahrgangsstufe?

a) Anteile der Wiederholerinnen und Wiederholer im Schuljahr 2019/20



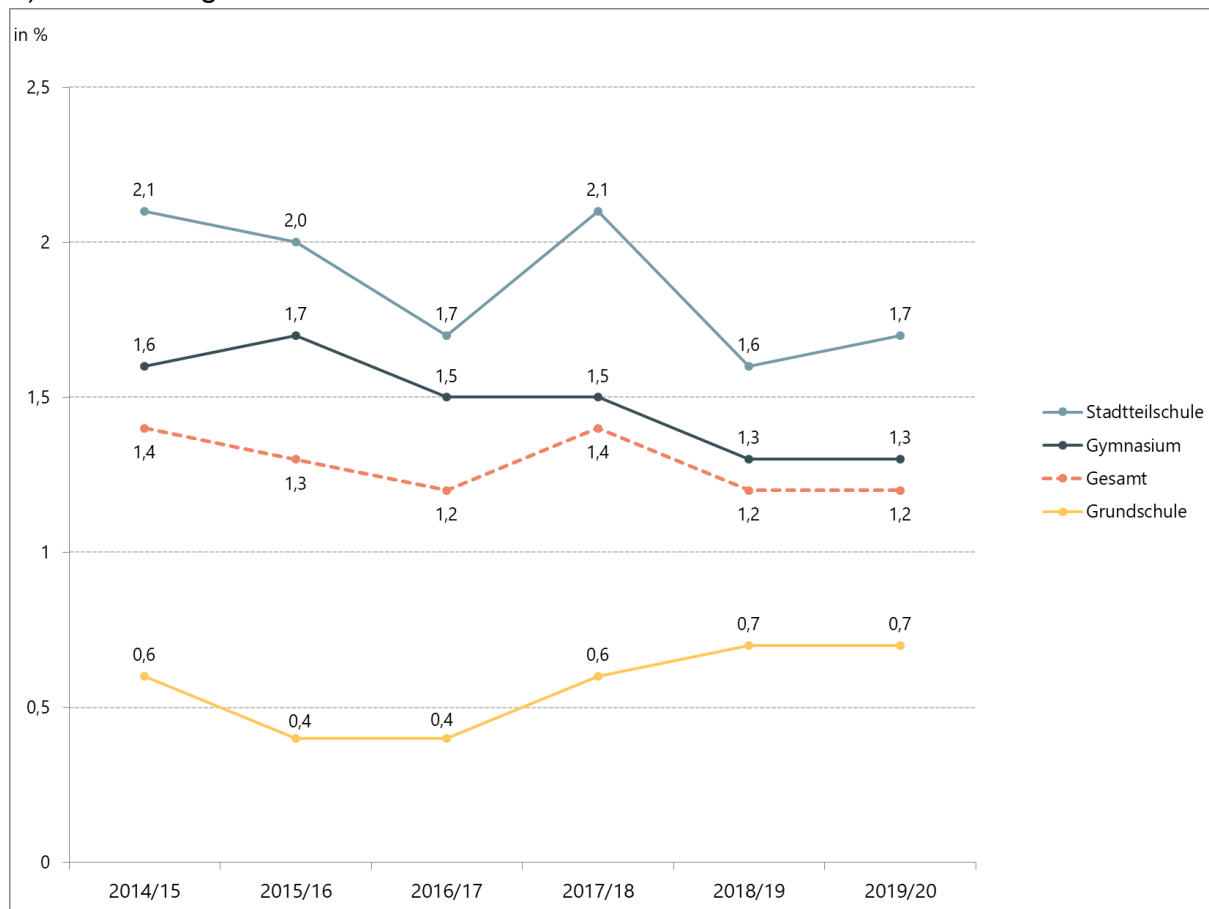
Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Rudolf-Steiner-Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen (ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6) und der Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen.

- In den Jahrgangsstufen 1 bis 9 finden Klassenwiederholungen sehr selten statt.
- Sowohl in der Stadtteilschule als auch am Gymnasium wird die Jahrgangsstufe 11 am häufigsten wiederholt.
- Für die Oberstufe der Stadtteilschule ergeben sich unterschiedliche Wiederholerquoten, je nachdem, ob man die Schülerinnen und Schüler, die aus den Jahrgangsstufen 10, 11 oder 12 des Gymnasiums in die jeweils nächsthöhere Jahrgangsstufe der Stadtteilschule wechseln, einbezieht oder nicht.
- Am Gymnasium wiederholen 344 Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufe 11. Mindestens 158 von ihnen waren zuvor beurlaubt, um eine Schule im Ausland zu besuchen.

## Wie entwickeln sich die Wiederholerquoten?

### b) Entwicklung der Anteile der Wiederholerinnen und Wiederholer



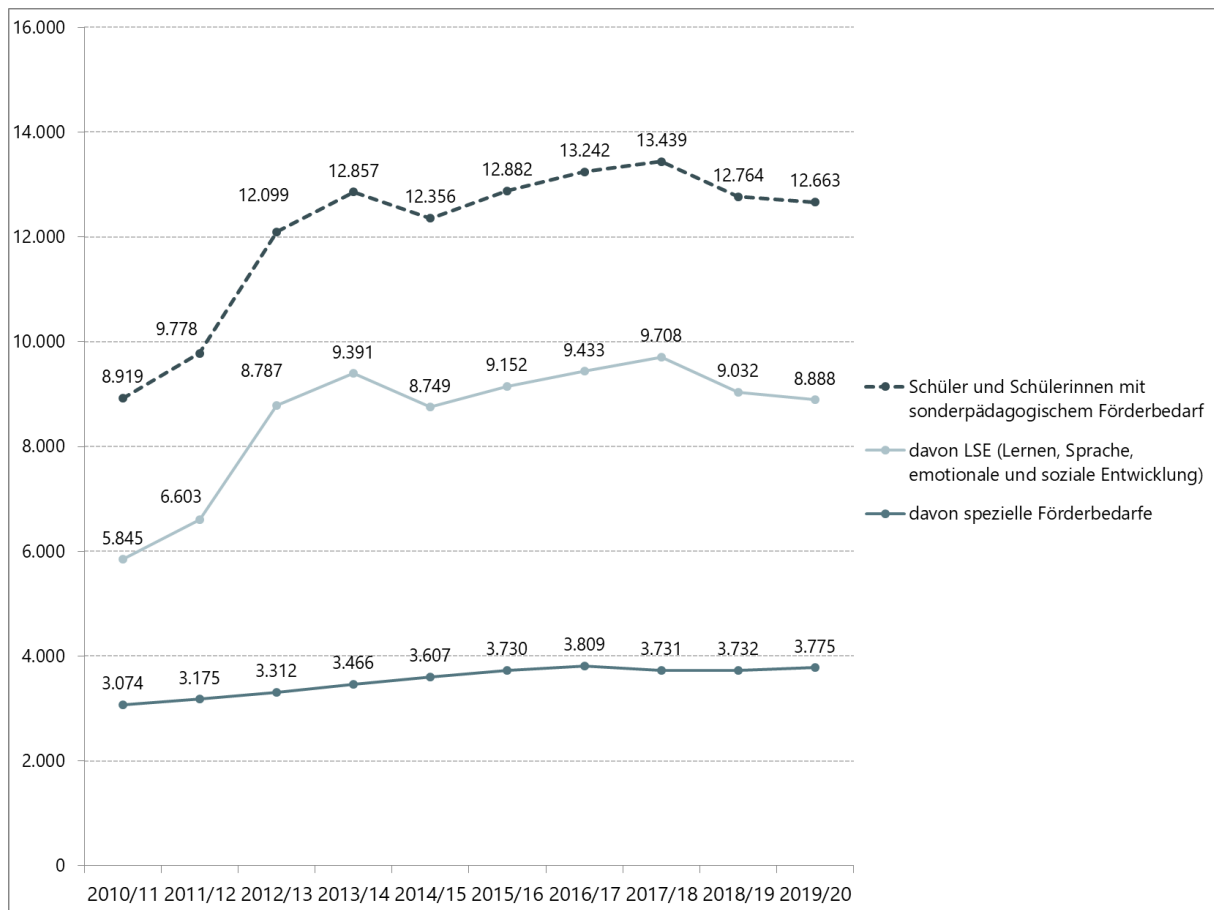
Quelle: Schuljahresstatistiken 2014 bis 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen, ohne Rudolf-Steiner-Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Grundschule einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen der Stadtteilschulen. – Hier sind – gemäß Definition der KMK – in die Berechnung der Wiederholerquote für die Stadtteilschule die Schülerinnen und Schüler einbezogen, die aus den Jahrgangsstufen 10, 11 oder 12 des Gymnasiums in die jeweils nächsthöhere Jahrgangsstufe der Stadtteilschule wechseln.

## Datenblatt 16: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Wie viele Schülerinnen und Schüler haben sonderpädagogischen Förderbedarf?

Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf



Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019; Einträge in den Schulverwaltungsprogrammen (Stichtage: 31.1.2015, 26.1.2016, 31.1.2017, 31.1.2018 in Verbindung mit Schulabfrage 5.6.2018, 31.1.2019, 31.1.2020)

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

- Seit dem Schuljahr 2010/11 haben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. ihre Eltern das Recht, zwischen einer allgemeinen Schule und einer Sonderschule zu wählen.
- Seitdem ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf stark angestiegen, weil bei viel mehr Schülerinnen und Schülern einer der Förderbedarfe Lernen, Sprache oder soziale und emotionale Entwicklung (LSE) diagnostiziert wird. Zum letzten Schuljahr war kein weiterer Anstieg, sondern ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Ein direkter Vergleich mit dem vorletzten Schuljahr 2017/18 war nur eingeschränkt möglich aufgrund einer leichten statistischen Ungenauigkeit im Schuljahr 2017/18.

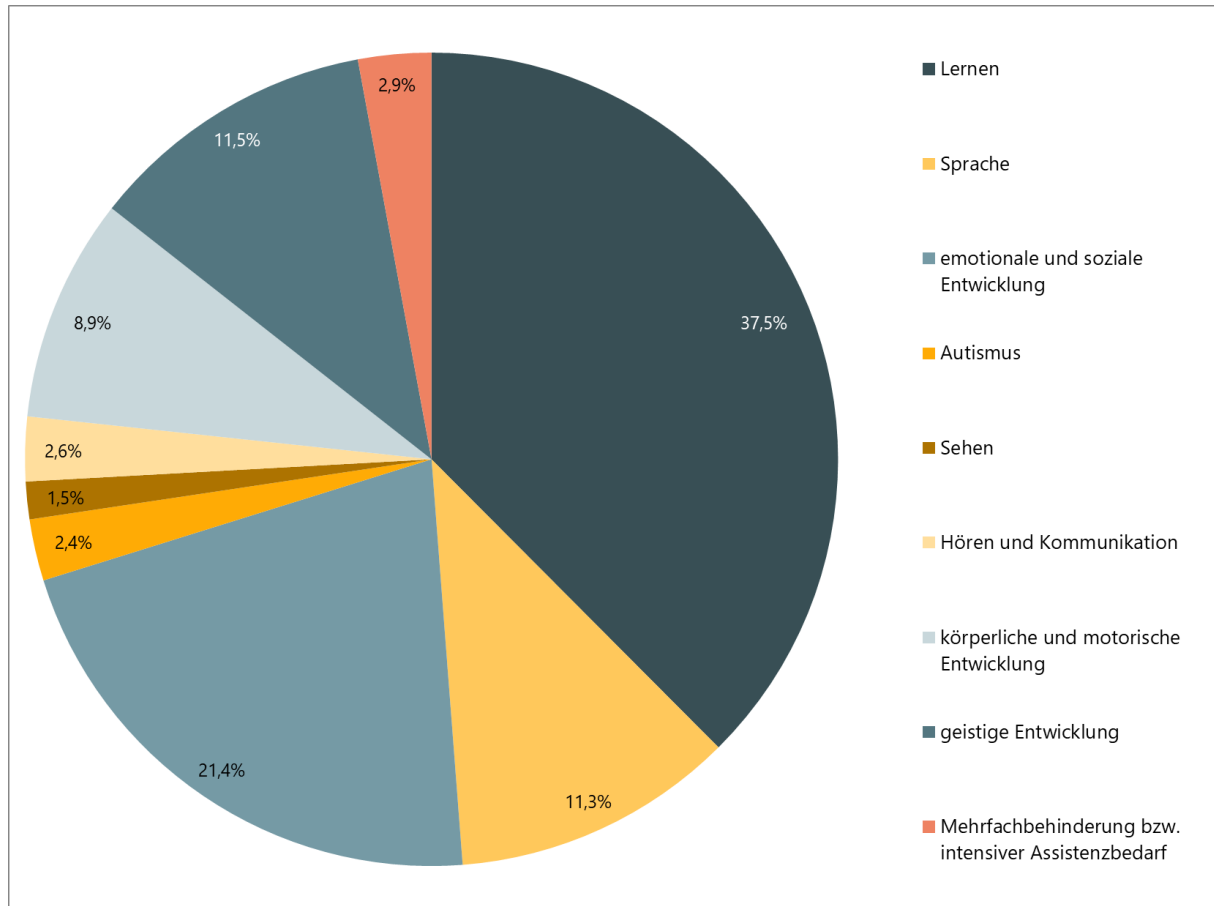


- Im aktuellen Schuljahr geht die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung insgesamt weiter zurück. Dabei sinken die Schülerzahlen im Förderschwerpunkt Lernen (- 297) und im Förderschwerpunkt Sprache (- 29), steigen aber im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (+ 182).
- Im Bereich der speziellen Förderbedarfe steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf leicht an (+ 43).
- Im Schuljahr 2019/20 haben 12.663 Schülerinnen und Schüler sonderpädagogischen Förderbedarf. Das sind 6,4 Prozent aller Schülerinnen und Schüler.

## Datenblatt 17: Förderschwerpunkte

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben welchen Förderschwerpunkt?

a) Anteile der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten im Schuljahr 2019/20

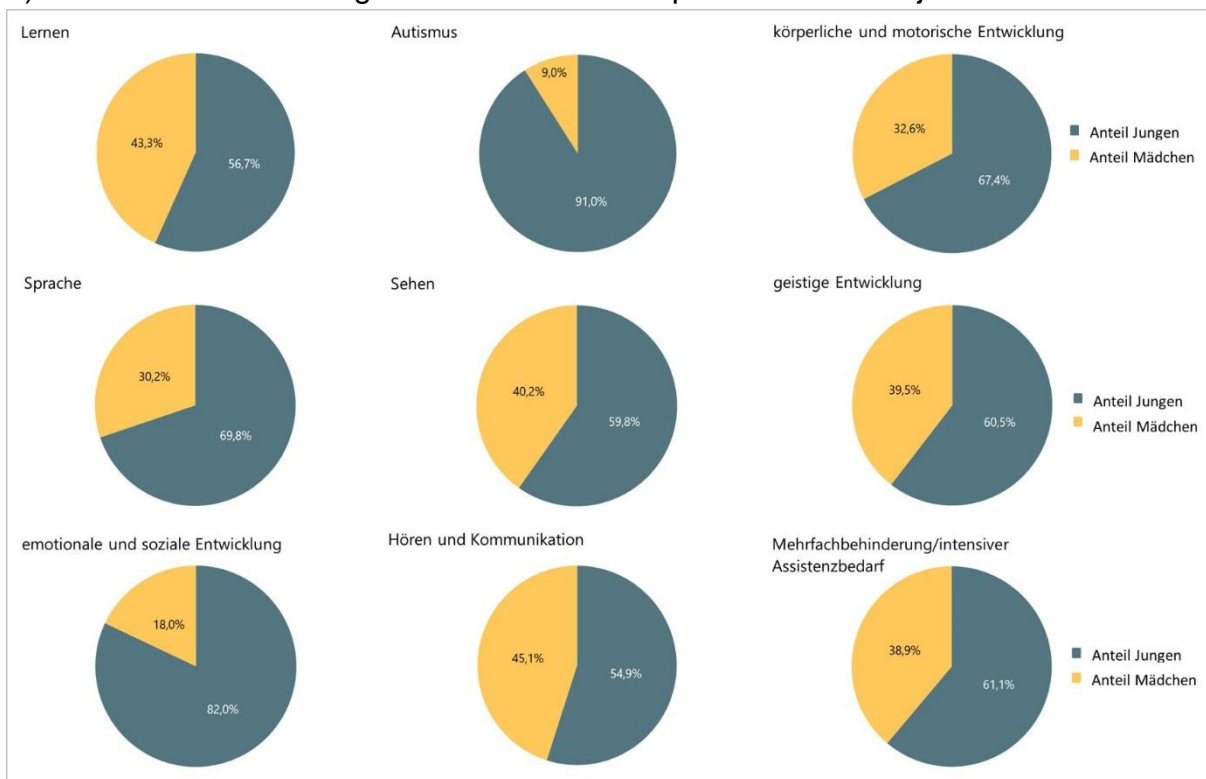


Quelle: Schuljahresstatistik 2019; Einträge in den Schulverwaltungsprogrammen (Stichtag: 31.1.2020)  
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

- Rund 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben einen der Förderschwerpunkte Lernen, Sprache oder emotionale und soziale Entwicklung (LSE). Der Förderschwerpunkt Lernen ist mit 37,5 Prozent mit Abstand am häufigsten.
- Von den speziellen Förderbedarfen kommen die Förderschwerpunkte geistige Entwicklung (11,5 Prozent) und körperliche und motorische Entwicklung (8,9 Prozent) am häufigsten vor.
- Die verbleibenden 9,4 Prozent aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf verteilen sich auf die speziellen Förderschwerpunkte Hören, Sehen sowie Autismus und umfassen die Schülerinnen und Schüler mit Mehrfachbehinderung/intensivem Assistenzbedarf.

## Wie hoch sind die Anteile von Mädchen und Jungen in den Förderschwerpunkten?

### b) Geschlechterverteilung in den Förderschwerpunkten im Schuljahr 2019/20

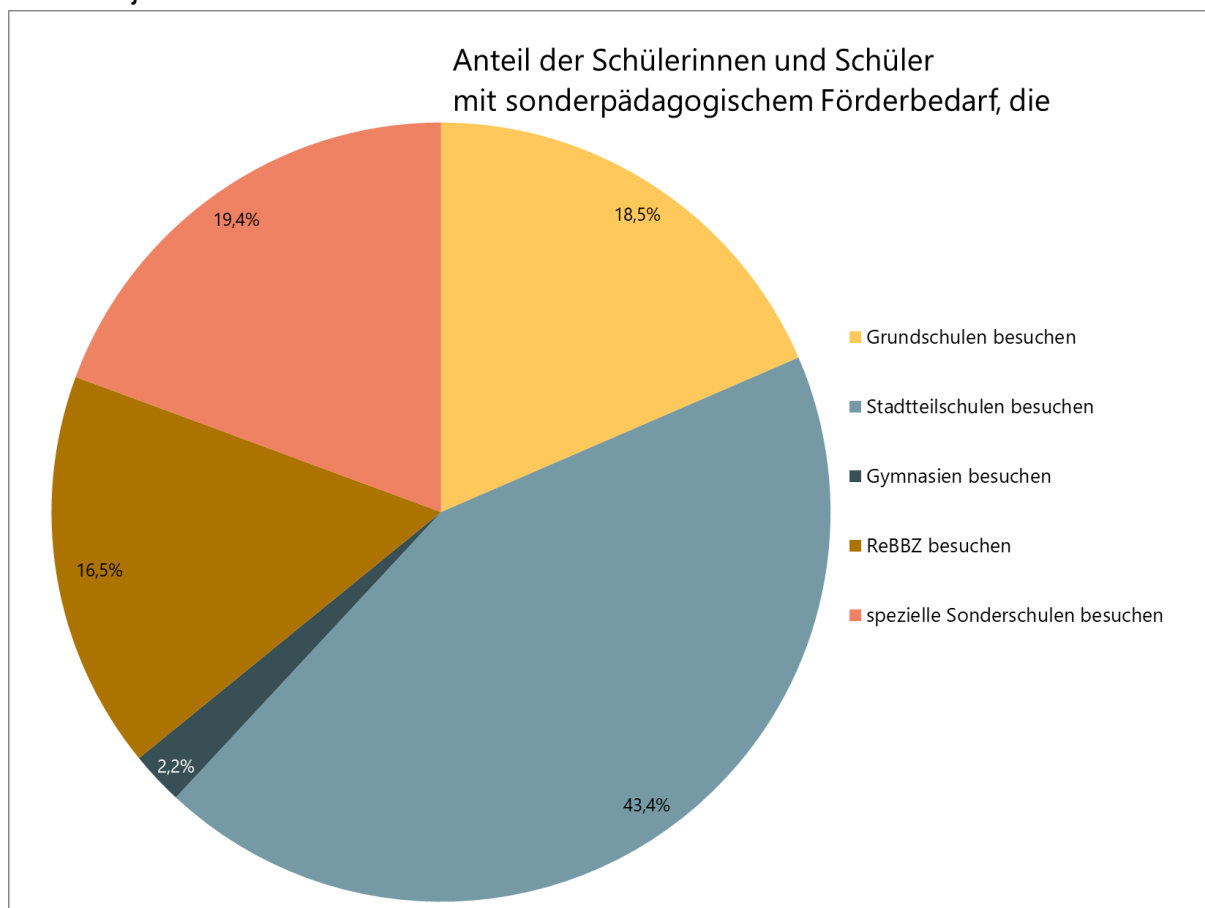


Quelle: Schuljahresstatistik 2019; Einträge in den Schulverwaltungsprogrammen (Stichtag: 31.1.2020)  
 Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung.

## Datenblatt 18: Inklusion

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen allgemeine Schulen?

a) Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2019/20



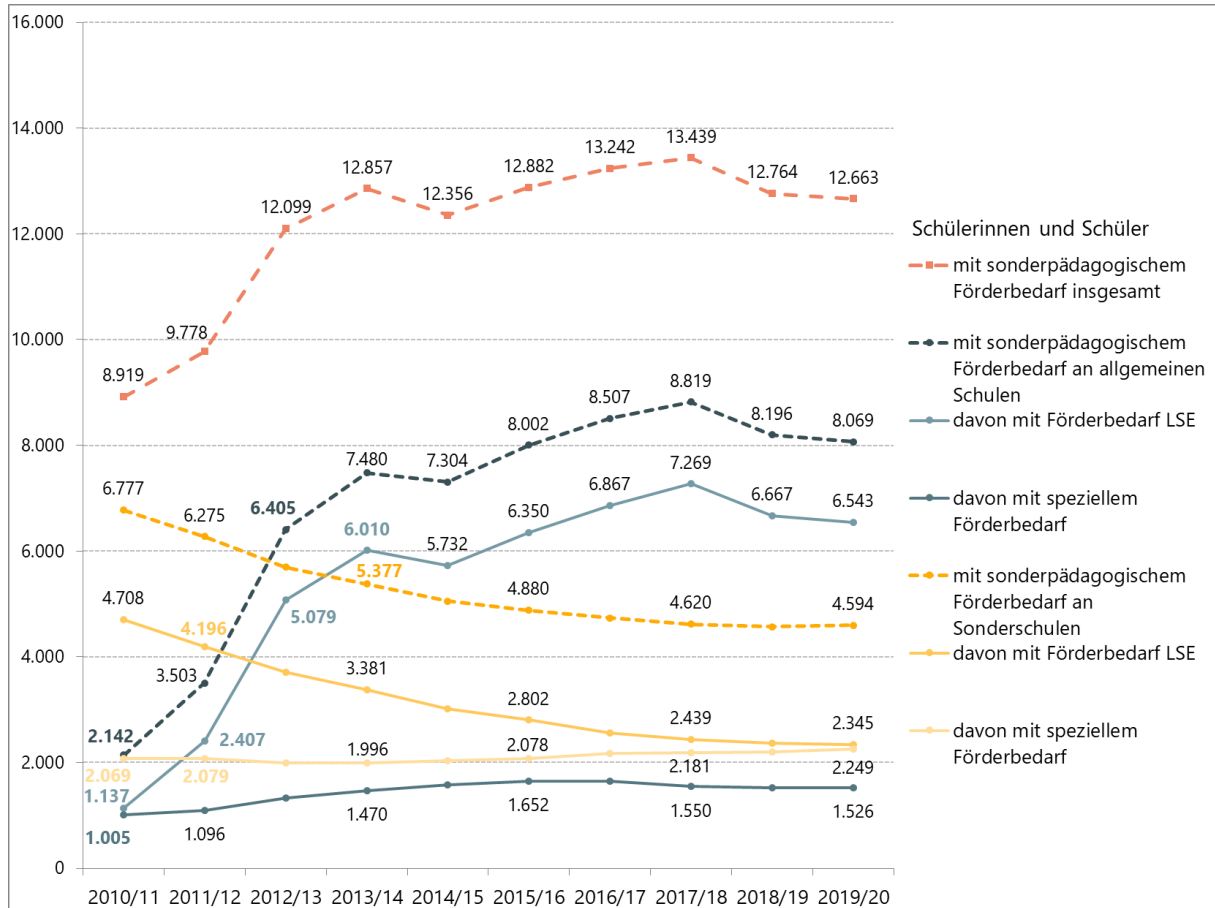
Quelle: Schuljahresstatistik 2019; Einträge in den Schulverwaltungsprogrammen (Stichtag: 31.1.2020)

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Grundschulen einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen. Grundschulen, ReBBZ und spezielle Sonderschulen jeweils inklusive Vorschulklassen. Ohne Erwachsenenbildung. Ohne berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen.

- Annähernd zwei Drittel aller Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besuchen allgemeine Schulen. Gut ein Drittel besucht Sonderschulen.
- Die Stadtteilschule ist die Schulform, in der die meisten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf anzutreffen sind.
- Von den Schülerinnen und Schülern, die Sonderschulen besuchen, besuchen mehr Schülerinnen und Schüler spezielle Sonderschulen als ReBBZ.

## Wie entwickelt sich die Zahl inklusiv beschulter Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

### b) Entwicklung der Zahl inklusiv beschulter Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf



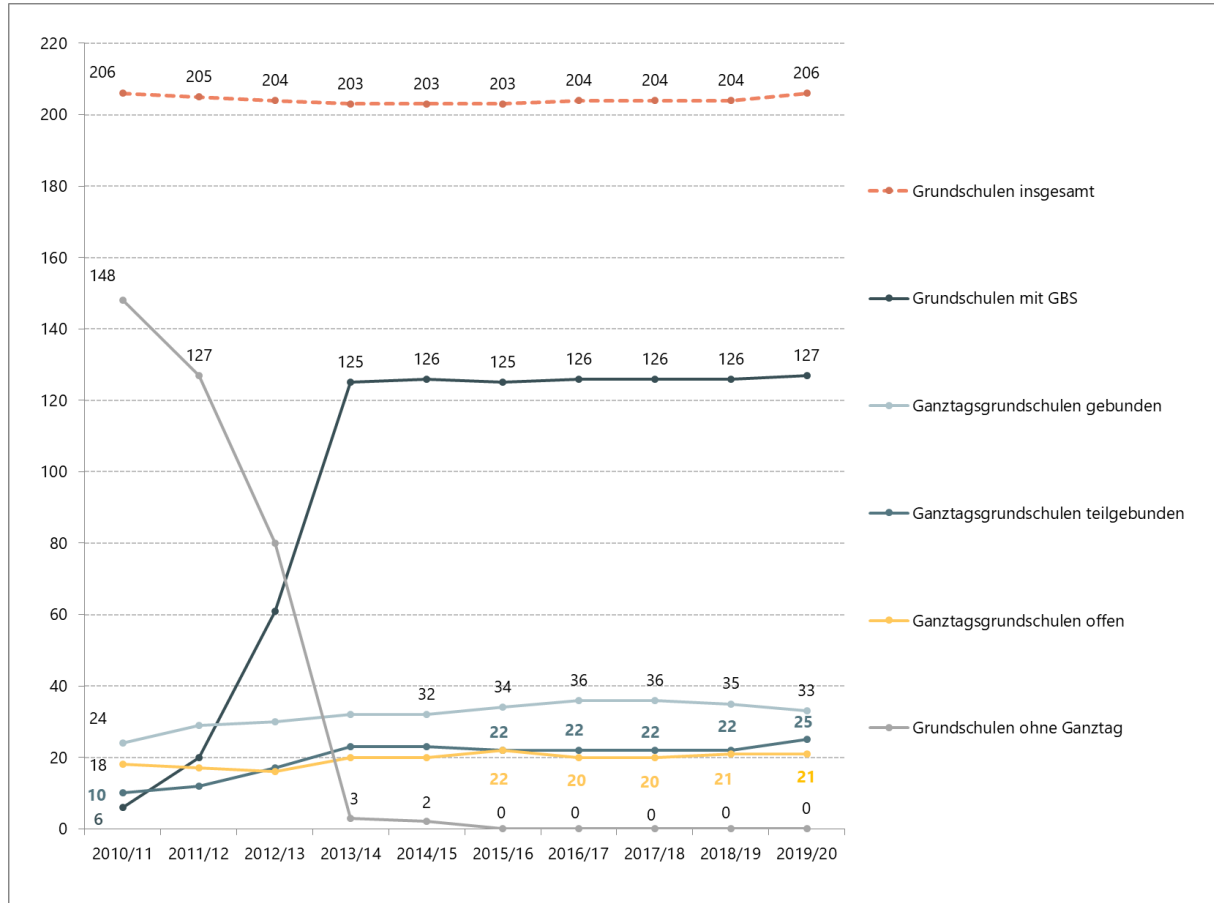
Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019; Einträge in den Schulverwaltungsprogrammen (Stichtage: 31.1.2015, 26.1.2016, 31.1.2017, 31.1.2018 in Verbindung mit Schulabfrage 5.6.2018, 31.1.2019, 31.1.2020)

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. – Der Rückgang an Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf LSE an allgemeinen Schulen im Schuljahr 2018/19 fällt deutlich aus. Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr ist nur eingeschränkt möglich aufgrund einer leichten statistischen Ungenauigkeit im Schuljahr 2017/18.

## Datenblatt 19: Ausbau des Ganztagsangebots

Wie viele Grundschulen haben welches Ganztagsangebot?

### a) Entwicklung des Ganztagsangebots an Grundschulen



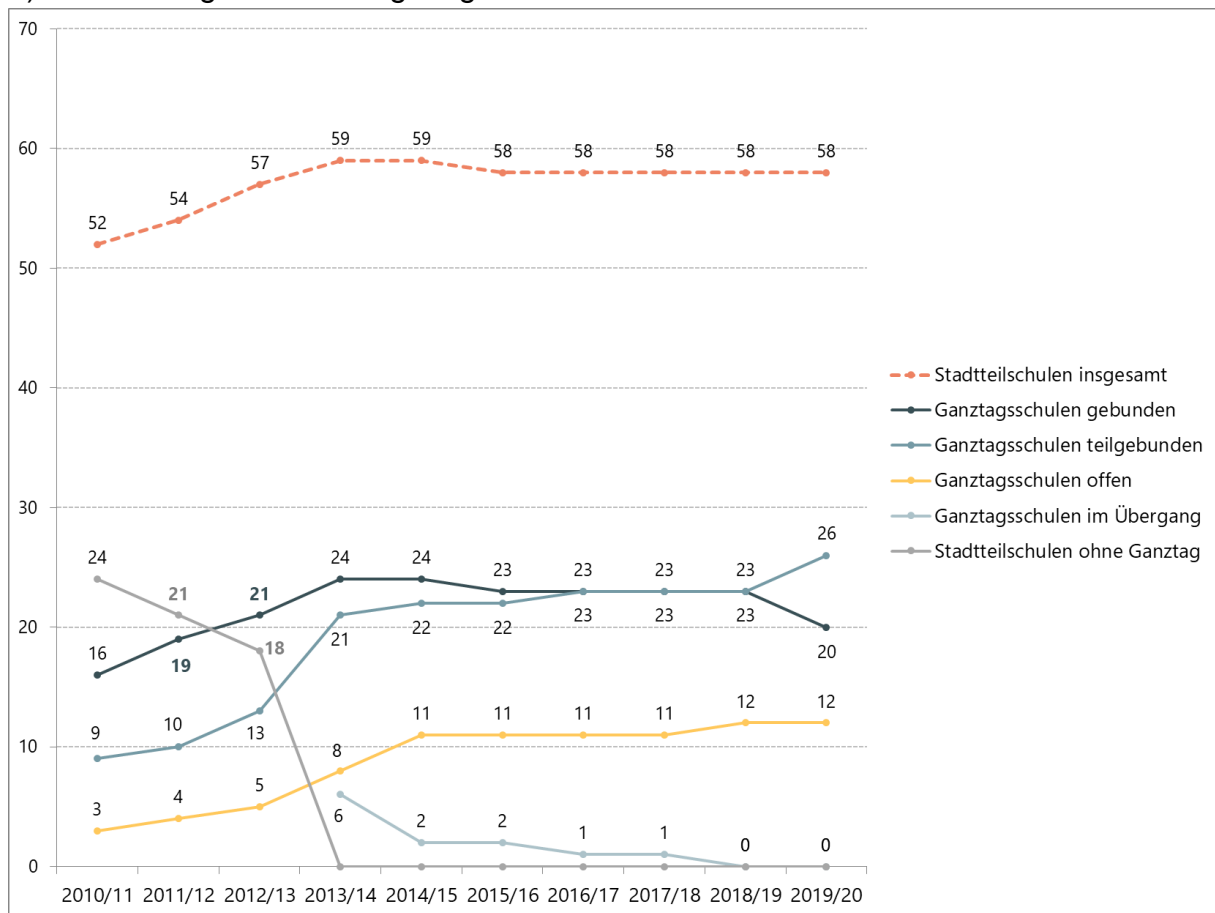
Quelle: BSB, Referat B 44 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Grundschulen einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und der Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

- Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hamburg keine einzige staatliche Grundschule mehr, an der Kinder nicht ganztägig betreut werden können: Alle Grundschulen und alle Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen bieten ein Ganztagsangebot an.
- Das Ganztagsangebot an Grundschulen ist mit hohem Tempo ausgebaut worden.
- 79 Grundschulen gestalten ihr Ganztagsangebot in eigener Verantwortung. Sie heißen Ganztagschulen.
- 127 Grundschulen bieten GBS an, „Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“. Sie arbeiten mit einem Jugendhilfeträger zusammen.
- Auch alle Stadtteilschulen und alle Gymnasien haben ein Ganztagsangebot.

## Wie viele Stadteilschulen haben welches Ganztagsangebot?

### b) Entwicklung des Ganztagsangebots an Stadteilschulen



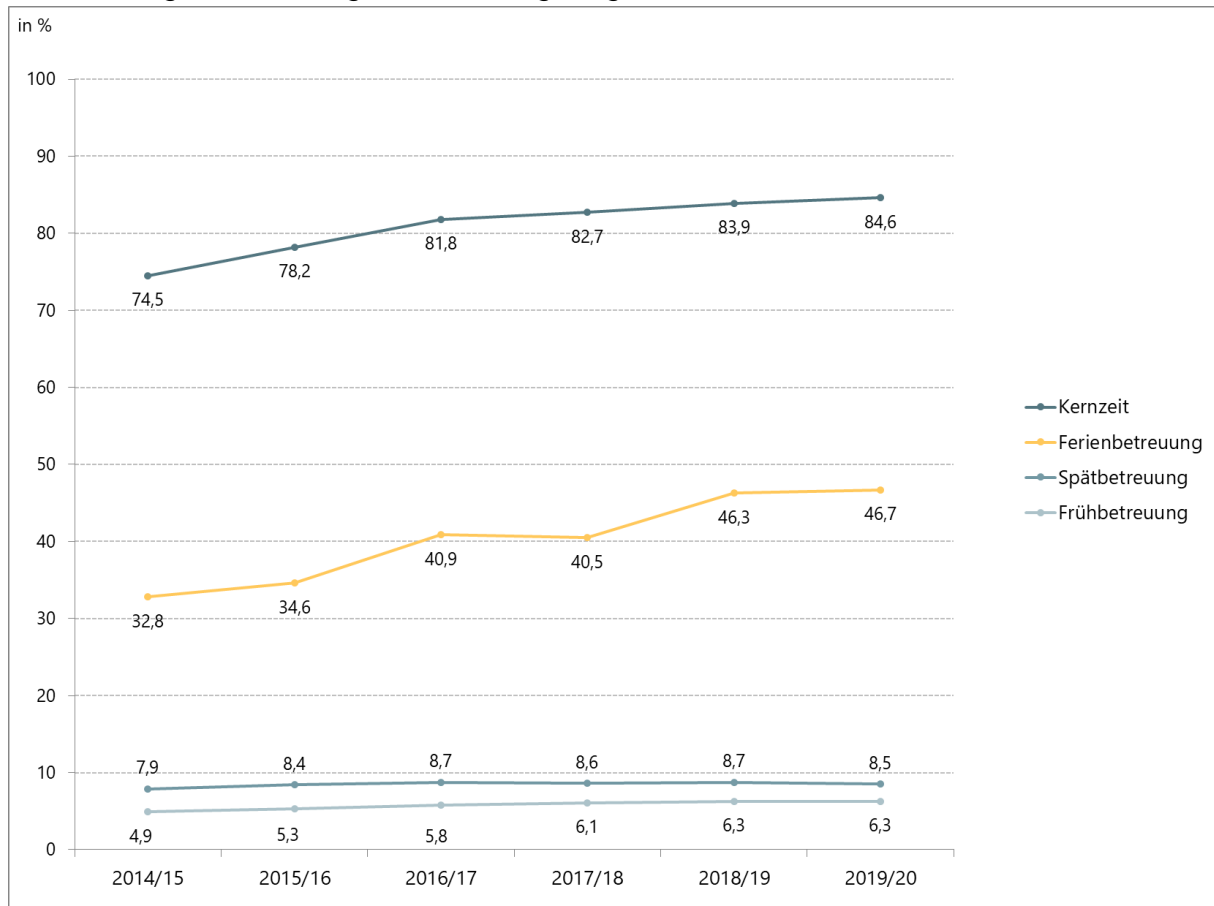
Quelle: BSB, Referat B 44 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

## Datenblatt 20: Nutzung von Ganztagsangeboten

Wie entwickelt sich die Nutzung des Ganztagsangebots an Grundschulen?

Entwicklung der Nutzung des Ganztagsangebots an Grundschulen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2014 bis 2019; BSB, Referat B 44 (interne Daten)

Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Grundschulen einschließlich der sechsjährigen Grundschulen und Grundschulabteilungen an Stadtteilschulen.

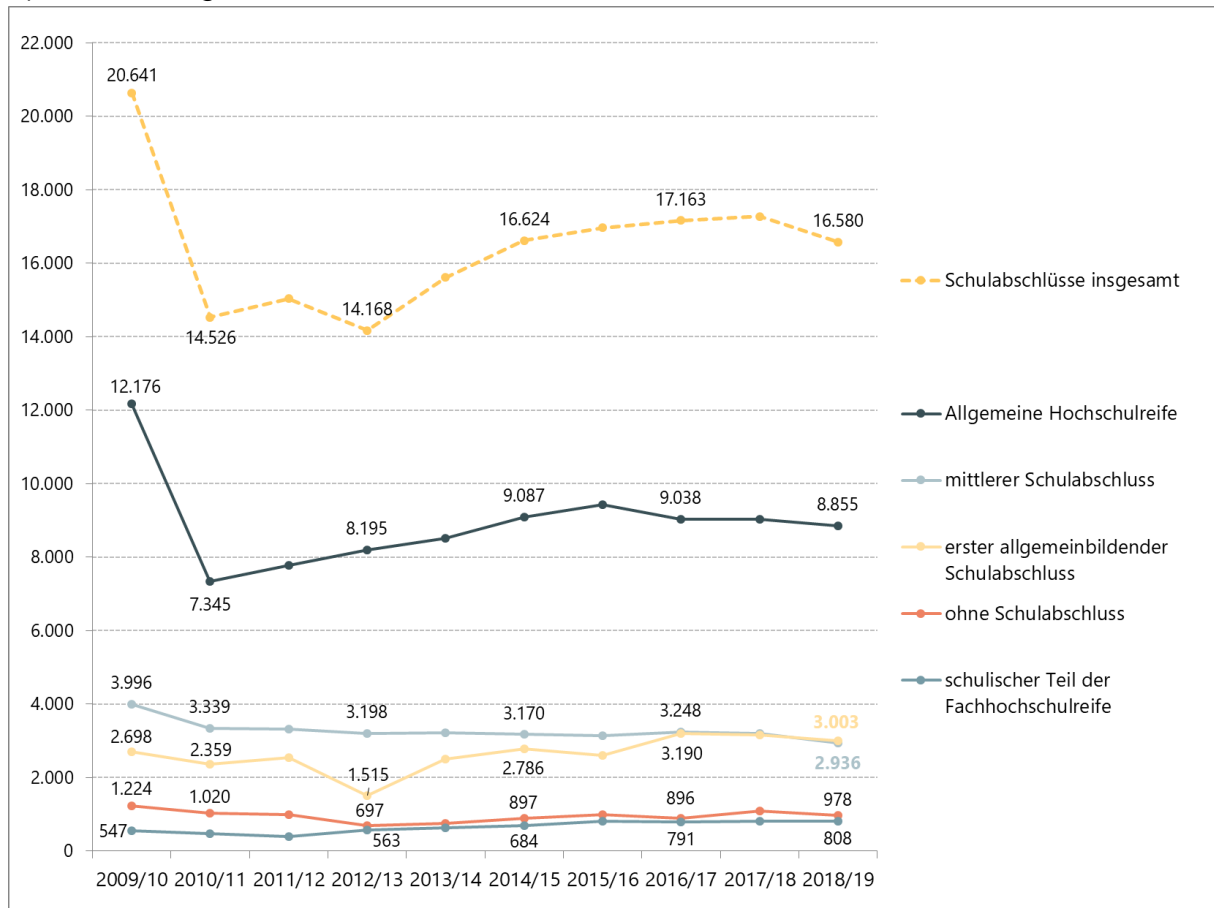
- Immer mehr Grundschul Kinder besuchen den Ganztags in der Kernzeit von 8 bis 16 Uhr.
- Auch die Ferienbetreuung wird inzwischen deutlich häufiger in Anspruch genommen als noch vor einigen Jahren. Dazu wird beigetragen haben, dass für Kinder, die Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben, seit dem Schuljahr 2016/17 sechs Wochen Ferienbetreuung kostenfrei sind. Für Vorschulkinder sind seit dem Schuljahr 2019/20 alle Ganztagsleistungen kostenfrei.
- Auf niedrigerem Niveau wird auch die Frühbetreuung häufiger genutzt, wohingegen die Spätbetreuung annähernd stabil ist.
- Derzeit nutzen über 84 Prozent aller Grundschul Kinder Ganztagsangebote.
- Für gut 46 Prozent der Kinder wird Ferienbetreuung gebucht.
- Gut sechs Prozent der Kinder werden auch vor acht Uhr betreut und über acht Prozent der Kinder bleiben auch noch nach 16 Uhr in der Schule.



## Datenblatt 21: Schulabschlüsse der Schulentlassenen

Mit welchen Abschlüssen verlassen die Schülerinnen und Schüler die Schule?

### a) Entwicklung der Zahl der Schulabschlüsse



Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

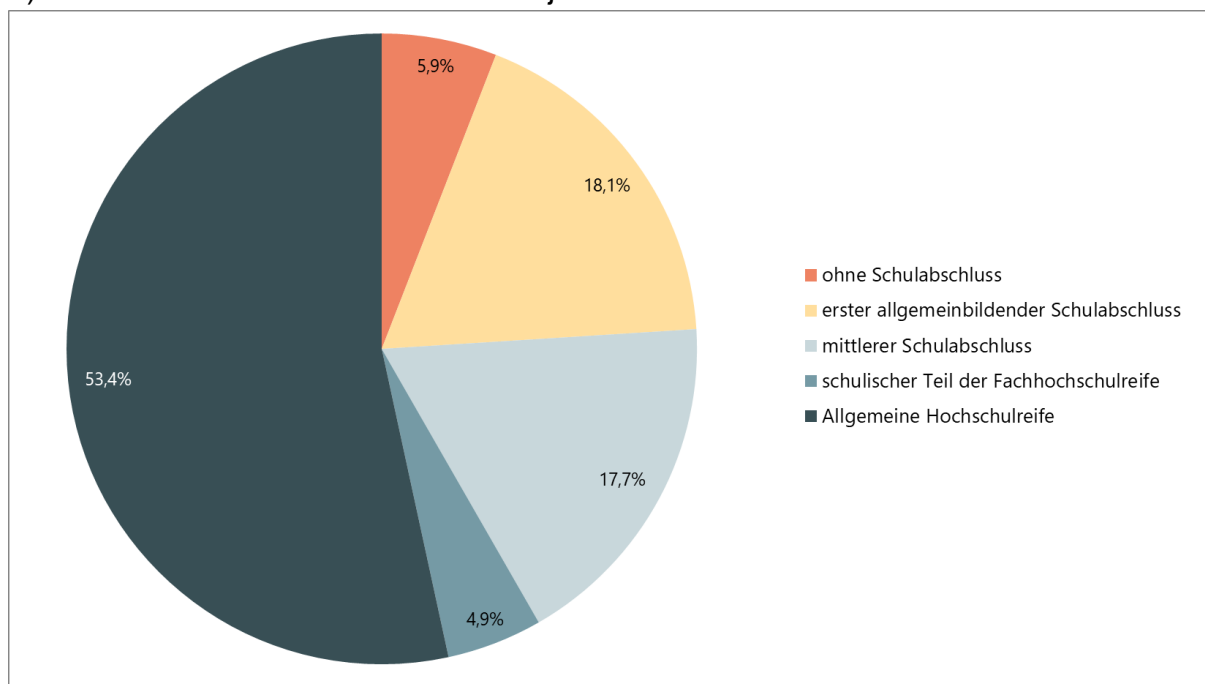
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Einschließlich Erwachsenenbildung, ohne Studienkolleg. Einschließlich Nicht-Schüler-Prüfungen. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis.

- Im Schuljahr 2009/10 hat der doppelte Abiturjahrgang die Schule verlassen.
- Im Schuljahr 2012/13 geht die Zahl der Schulabschlüsse zurück, weil die Ausbildungs- und Prüfungsordnung geändert wurde: Schülerinnen und Schüler, die die Schule bis dahin am Ende der Jahrgangsstufe 9 mit oder ohne Abschluss hätten verlassen müssen, um in das berufsbildende Schulwesen überzugehen, können nun in Jahrgangsstufe 10 aufrücken.
- Die Gesamtzahl der Schulabschlüsse geht 2018/19 gegenüber den Vorjahren zurück. Das liegt überwiegend an kleineren Jahrgängen in den Abschlussklassen.
- Von allen Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2018/19 die Schule verlassen, haben 53,4 Prozent Abitur.

- Der Schulabschluss, der nach dem Abitur am häufigsten erreicht wird, ist der erste allgemeinbildende Schulabschluss. Bislang war der mittlere Schulabschluss häufiger als der erste Schulabschluss.
- Von den 3.003 Absolventinnen und Absolventen mit erstem allgemeinbildendem Schulabschluss haben 1.901 einen erweiterten ersten Schulabschluss erworben.
- 978 Schülerinnen und Schüler verlassen die Schule ohne Schulabschluss. Das sind 5,9 Prozent aller Schulentlassenen. Deutlich mehr als die Hälfte von ihnen hat sonderpädagogischen Förderbedarf.
- Einem Teil der Schülerinnen und Schüler, die das allgemeinbildende Schulwesen ohne Schulabschluss verlassen, gelingt es, den Abschluss an einer berufsbildenden Schule nachzuholen.

Wie hoch sind die Anteile an Absolventinnen bei den verschiedenen Abschlüssen?

b) Anteile an Absolventinnen im Schuljahr 2018/19



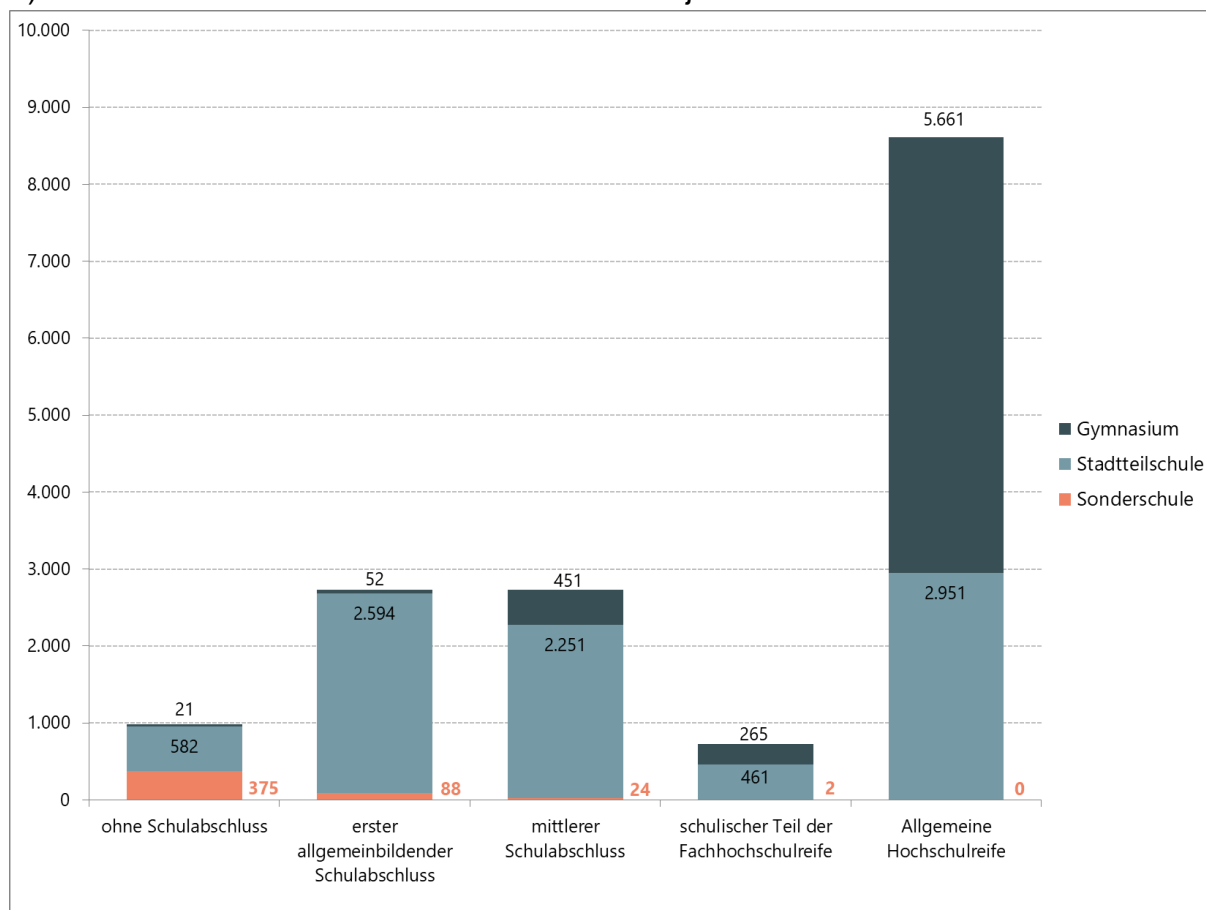
Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Einschließlich Erwachsenenbildung, ohne Studienkolleg. Einschließlich Nicht-Schüler-Prüfungen. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis.

## Datenblatt 22: Schulabschlüsse nach Schulformen

An welchen Schulformen erwerben die Schülerinnen und Schüler die Schulabschlüsse?

### a) Schulabschlüsse nach Schulformen im Schuljahr 2018/19



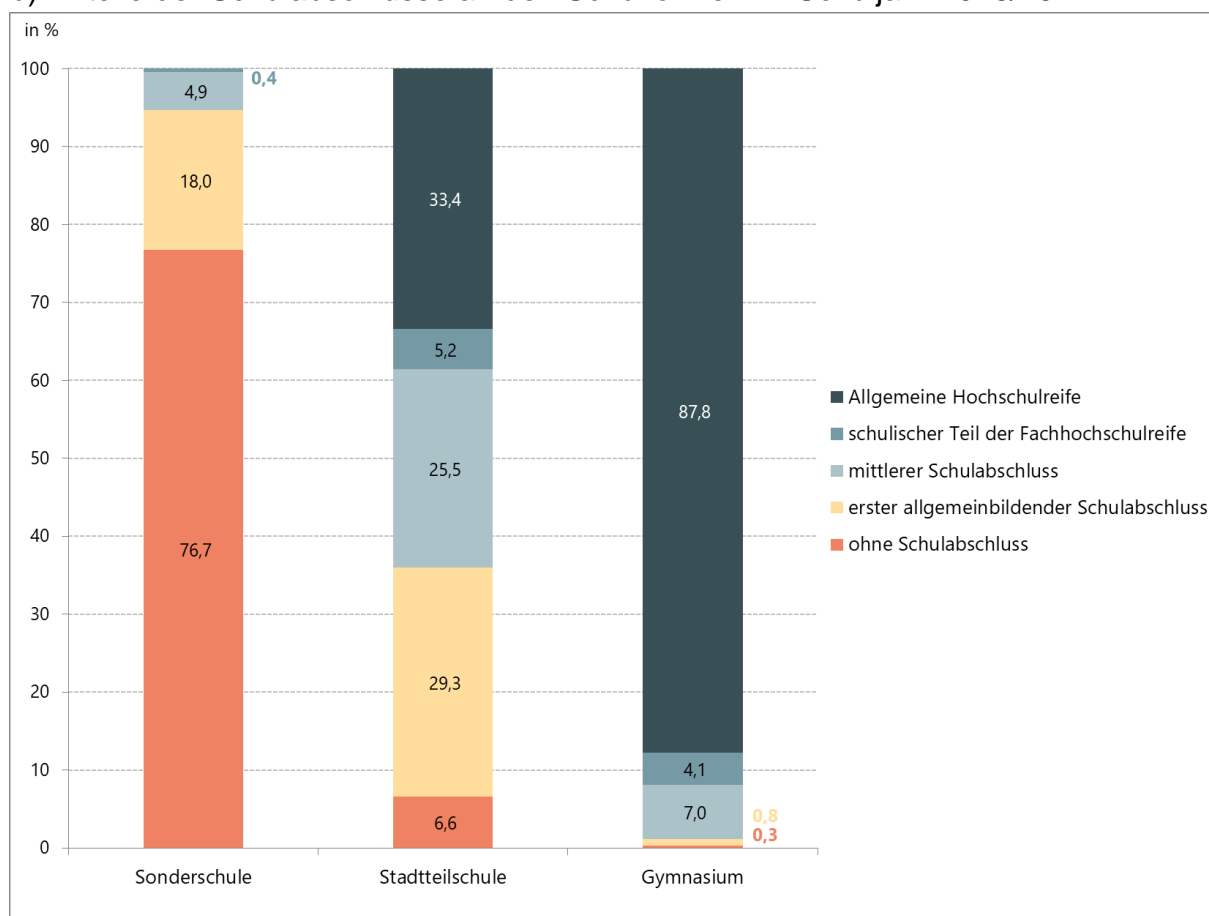
Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Ohne Nicht-Schüler-Prüfungen.

- Gut 38 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die ohne Schulabschluss bleiben, haben Sonderschulen besucht. Die meisten haben Stadtteilschulen besucht.
- Der erste allgemeinbildende Schulabschluss wird fast ausschließlich an Stadtteilschulen erworben. Nur 88 Schülerinnen und Schüler mit erstem allgemeinbildendem Schulabschluss kommen von Sonderschulen, 52 vom Gymnasium.
- Der mittlere Schulabschluss wird ganz überwiegend an Stadtteilschulen erworben. 451 Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss haben ein Gymnasium besucht, 24 eine Sonderschule.
- Von den Abiturientinnen und Abiturienten haben rund ein Drittel eine Stadtteilschule und zwei Drittel ein Gymnasium besucht.

## Welche Schulabschlüsse erwerben die Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Schulformen?

### b) Anteile der Schulabschlüsse an den Schulformen im Schuljahr 2018/19



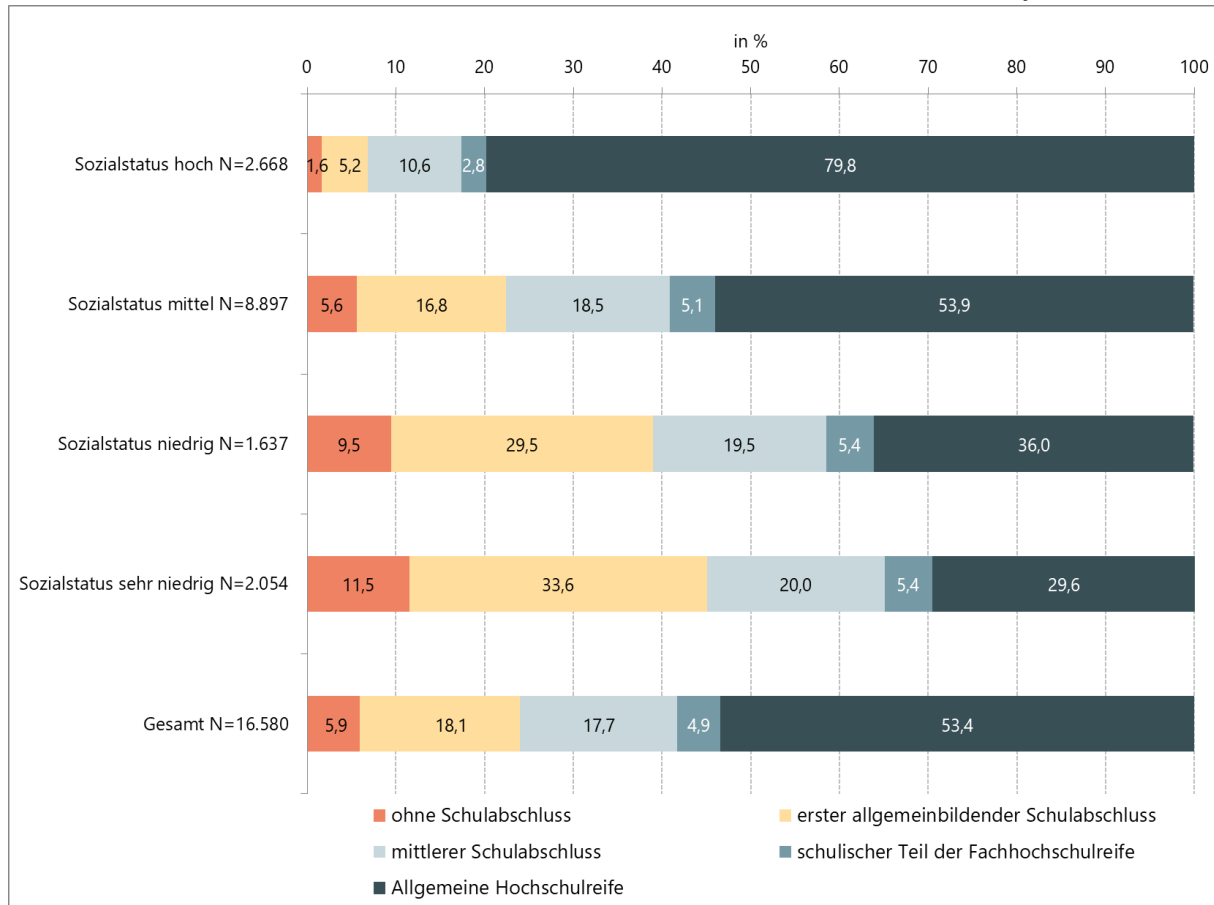
Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Ohne Erwachsenenbildung. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. Ohne Nicht-Schüler-Prüfungen.

## Datenblatt 23: Schulabschlüsse der Schulentlassenen nach sozialer Herkunft

Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler erwerben welchen Schulabschluss, wenn man nach sozialer Herkunft unterscheidet?

Schulabschlüsse der Schulentlassenen nach sozialer Herkunft im Schuljahr 2018/19



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Einschließlich Erwachsenenbildung. Einschließlich berufliche Bildungsgänge an Sonderschulen, ohne die dortigen Abschlussarten Abgangszeugnis und Abschlusszeugnis. – Für den sozialen Status der Schulentlassenen steht der RISE-Status ihrer Wohnadresse. Da nicht allen Wohnadressen ein RISE-Status zugewiesen ist, kann einem Teil der Schulentlassenen kein sozialer Status zugeordnet werden (N=1.324). – Deutlich mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler, die ohne Schulabschluss bleiben, haben sonderpädagogischen Förderbedarf.

- In den Gruppen der Schulentlassenen mit hohem, mittlerem und niedrigem sozialen Status ist jeweils das Abitur der häufigste Schulabschluss. In der Gruppe der Schulentlassenen mit sehr niedrigem sozialen Status wird der erste allgemeinbildende Schulabschluss am häufigsten erworben.
- Von den Schülerinnen und Schülern mit hohem sozialen Status machen 79,8 Prozent Abitur. Von den Schülerinnen und Schülern mit sehr niedrigem sozialen Status machen 29,6 Prozent Abitur.

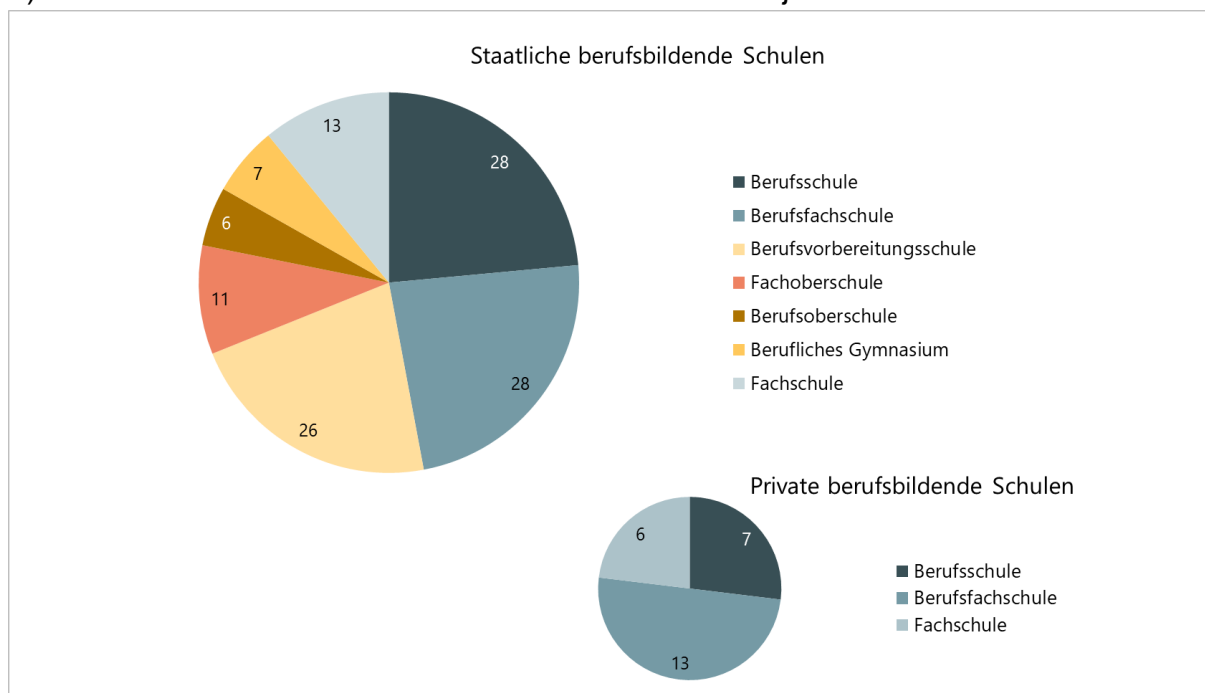
- Auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss variiert mit dem sozialen Status. Von den Schülerinnen und Schülern mit sehr niedrigem sozialen Status verlassen 11,5 Prozent die Schule ohne Schulabschluss.

## TEIL 2: Berufsbildende Schulen

### Datenblatt 24: Schulen

Wie viele berufsbildende Schulen gibt es?

a) Berufsbildende Schulen nach Schulformen im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

- Berufsbildende Schulen versammeln unter einem Dach verschiedene berufliche Schulformen.
- Die staatlichen berufsbildenden Schulen führen Berufsschulen, Berufsfachschulen, Berufsvorbereitungsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Berufliche Gymnasien und Fachschulen. Die Höheren Handelsschulen und die Höheren Technischen Schulen fallen unter die Schulform Berufsfachschule. Dasselbe gilt für die Berufsqualifizierung nach dem Hamburger Ausbildungsmodell.
- Die privaten berufsbildenden Schulen führen die Schulformen Berufsschule, Berufsfachschule und Fachschule.

## Wie entwickelt sich die Zahl der staatlichen berufsbildenden Schulen?

### b) Entwicklung der Zahl der staatlichen berufsbildenden Schulen nach Schulformen

Berufsbildende Schulen		Berufsschule	Berufs- fachschule	Berufs- vorbereitungs- schule	Fachober- schule	Berufs- oberschule	Berufliches Gymnasium	Fachschule
2010/11	45	41	35	38	17	0	12	14
2011/12	45	41	37	37	17	0	12	15
2012/13	44	40	38	36	17	6	12	15
2013/14	44	40	36	33	15	5	11	14
2014/15	44	39	33	32	15	6	9	15
2015/16	39	34	32	34	15	7	7	15
2016/17	35	31	30	35	14	6	7	15
2017/18	32	29	29	31	14	6	7	14
2018/19	32	29	30	28	12	6	7	13
2019/20	31	28	28	26	11	6	7	13

Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

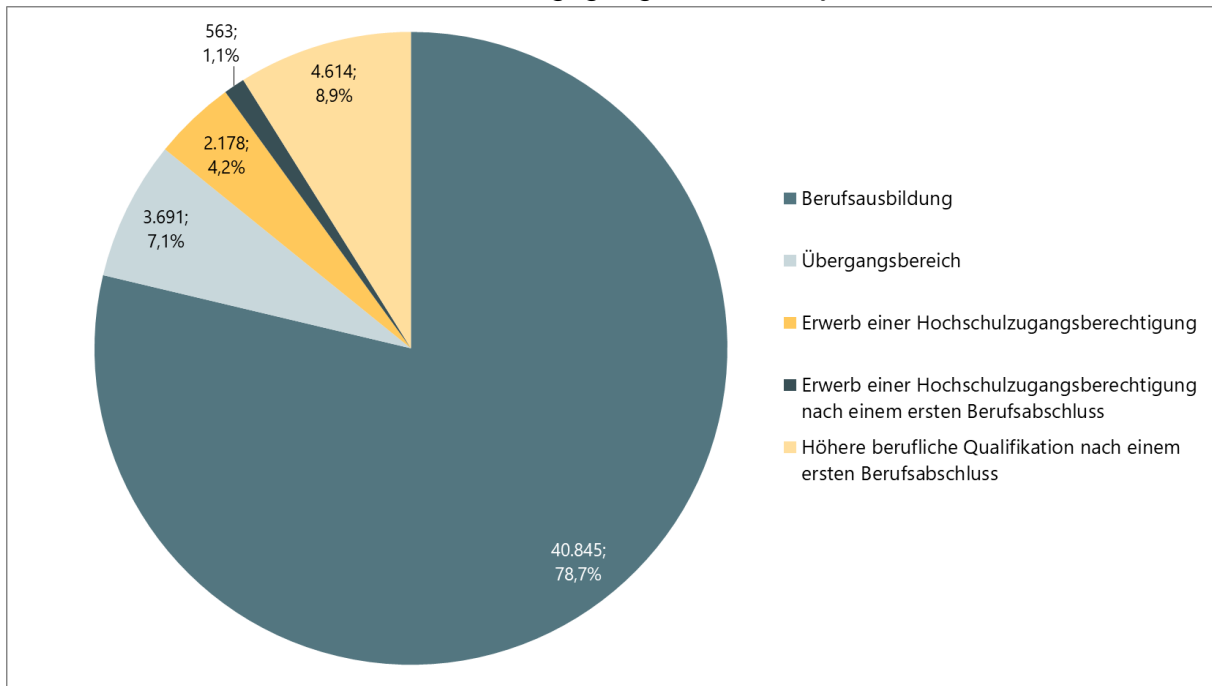
Erläuterung: Nur staatliche Schulen. Die Zahl der staatlichen berufsbildenden Schulen ist in den letzten Jahren zurückgegangen, weil Schulen – wie im Schulentwicklungsplan von 2013 beschlossen – fusioniert wurden. Zum aktuellen Schuljahr hat die Staatliche Gewerbeschule für Ernährung und Hauswirtschaft den Betrieb eingestellt.



## Datenblatt 25: Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen

Wie viele Schülerinnen und Schüler gibt es an berufsbildenden Schulen?

Schülerinnen und Schüler nach Bildungsgängen im Schuljahr 2019/20



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

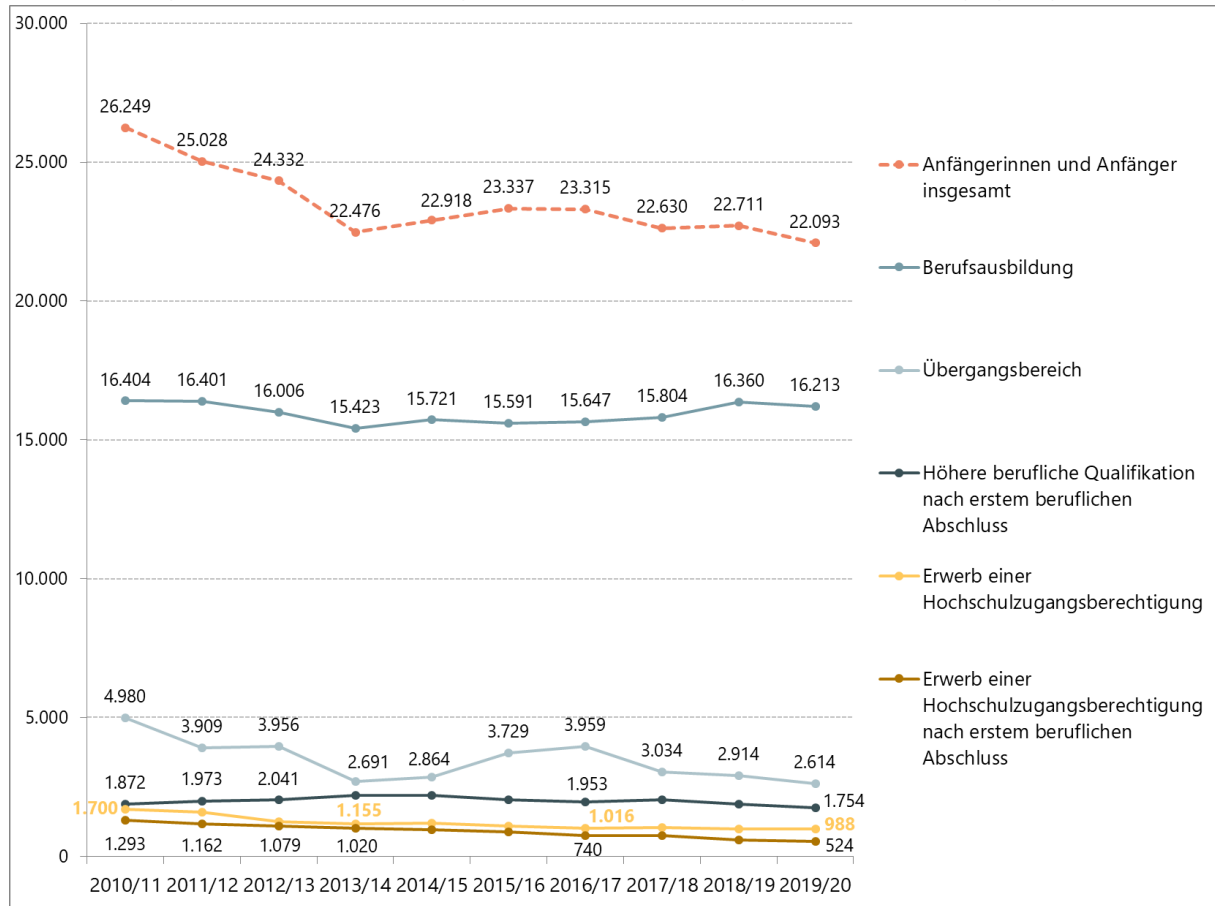
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technischule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule.

- Über 40.000 Schülerinnen und Schüler machen eine Berufsausbildung. Das sind deutlich mehr als drei Viertel aller Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen.
- Annähernd neun Prozent haben schon einen ersten Berufsabschluss und qualifizieren sich weiter.
- 7,1 Prozent der Schülerinnen und Schüler befinden sich im sogenannten Übergangsbereich: Sie sollen in Bildungsgängen zuallererst in die Lage versetzt werden, eine Berufsausbildung aufnehmen und durchlaufen zu können. Auch die Bildungsgänge für neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren zählen zum Übergangsbereich.
- Die übrigen Schülerinnen und Schüler streben eine Hochschulzugangsberechtigung an.

## Datenblatt 26: Anfängerinnen und Anfänger an berufsbildenden Schulen

Wie viele Schülerinnen und Schüler beginnen einen beruflichen Bildungsgang?

Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger nach Bildungsgängen



Quelle: Schuljahresstatistik 2010 bis 2019

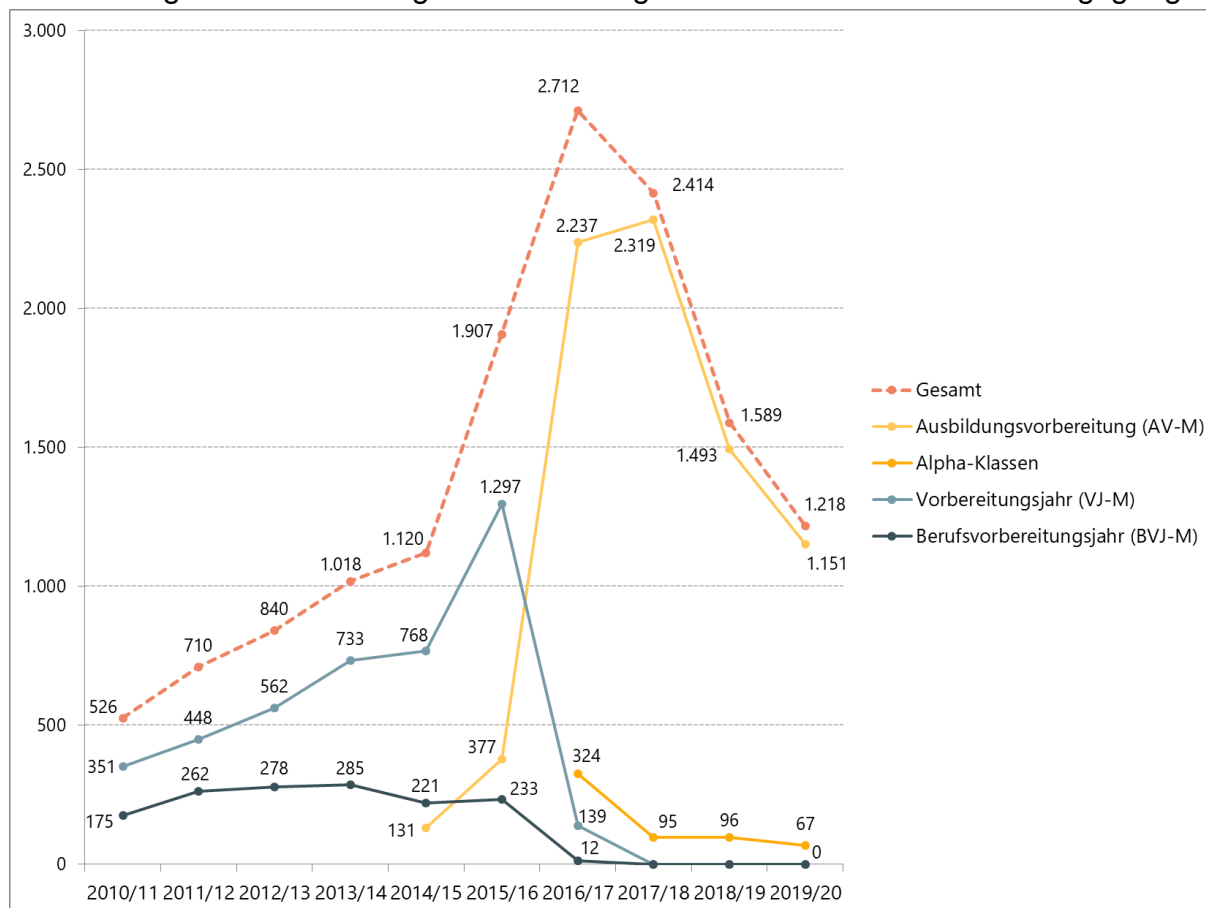
Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technischule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule.

- Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger geht insgesamt leicht zurück.
- 16.213 Personen beginnen zum Schuljahr 2019/20 eine Berufsausbildung.
- Im Übergangsbereich geht die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2019/20 zum dritten Mal in Folge wieder zurück.
- Die Anstiege im Übergangsbereich in den Schuljahren 2014/15 bis 2016/17 kamen zustanden, weil neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren in der Regel Bildungsgänge an berufsbildenden Schulen besuchen, die zum Übergangsbereich zählen.

## Datenblatt 27: Neu zugewanderte Jugendliche in beruflichen Bildungsgängen

Wie viele neu zugewanderte Jugendliche besuchen berufliche Bildungsgänge?

Entwicklung der Zahl neu zugewanderter Jugendlicher in beruflichen Bildungsgängen



Quelle: Schuljahresstatistiken 2010 bis 2019

Erläuterung: Spezielle Bildungsgänge für neu zugewanderte Jugendliche gibt es nur an staatlichen berufsbildenden Schulen, den Berufsvorbereitungsschulen.

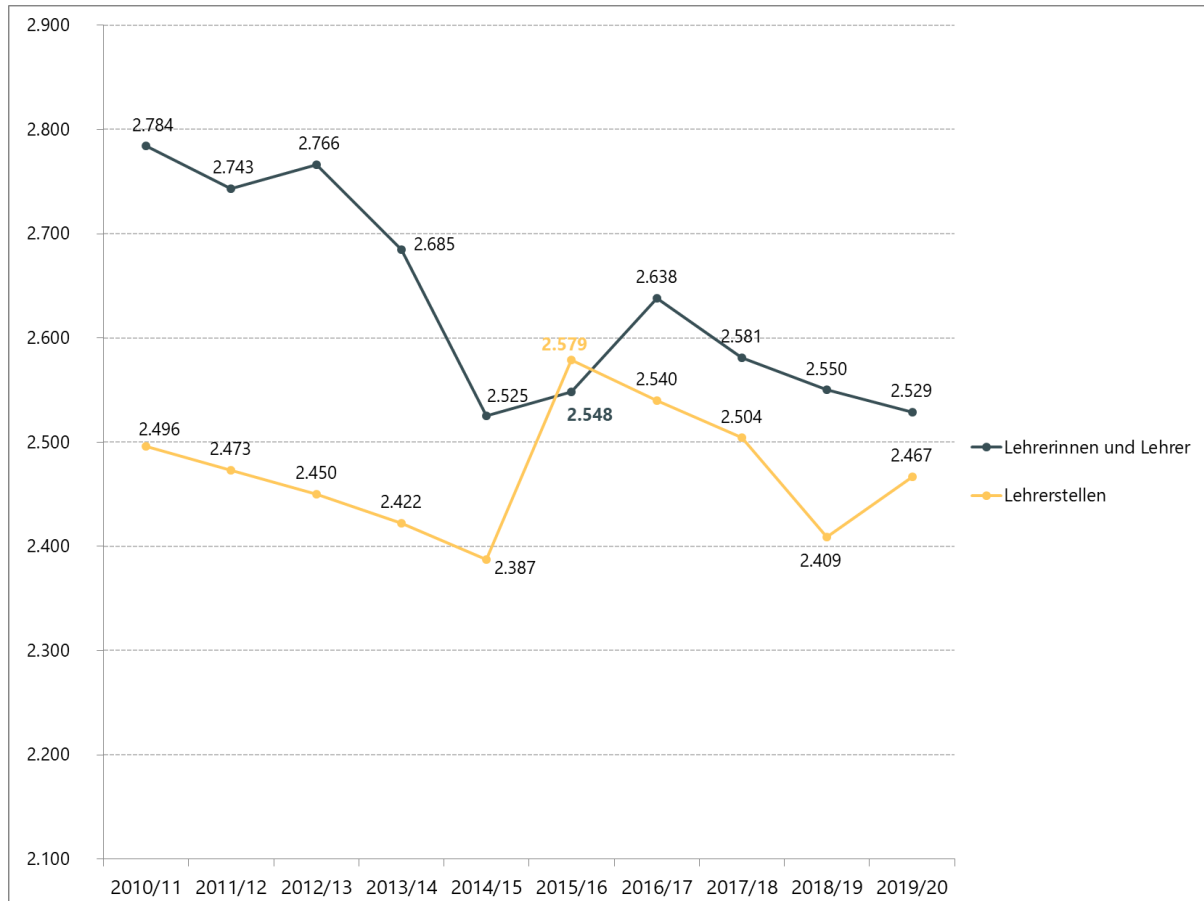
- Die Zahl der neu zugewanderten Jugendlichen in beruflichen Bildungsgängen ist weiter zurückgegangen.
- 1.151 Schülerinnen und Schüler besuchen den Bildungsgang AV-M dual, der die schulische mit der betrieblichen Ausbildungsvorbereitung verbindet.
- Für Jugendliche, die die lateinische Schrift nicht lesen und schreiben können, gibt es spezielle Klassen. Derzeit besuchen 67 Schülerinnen und Schüler diese Klassen, die Alpha-Klassen heißen.
- Die älteren Bildungsgänge für Migrantinnen und Migranten sind 2016 in die duale Ausbildungsvorbereitung (AV-M dual) überführt worden.
- Neben AV-M dual und den Alpha-Klassen gibt es die Einstiegsqualifizierung für Migrantinnen und Migranten (EQ-M), eine Maßnahme der Arbeitsagentur, bei der es im Wesentlichen um den Erwerb von Sprachkompetenzen im Deutschen geht. In diesem Schuljahr nehmen 54 Schülerinnen und Schüler daran teil.

- Die Ausbildungsvorbereitung „Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten“ (43 Personen) richtet sich an neu zugewanderte Schulpflichtige mit dem besonderen Schwerpunkt der Nachqualifizierung im Fach Englisch.
- Das Modellprojekt „Wege in Ausbildung und Arbeit“ (80 Personen) richtet sich an junge Menschen, die nicht mehr schulpflichtig sind.

## Datenblatt 28: Lehrerstellen und Lehrkräfte

Wie viele Lehrerstellen stehen den Schulen zur Verfügung und wie viele Lehrerinnen und Lehrer unterrichten an berufsbildenden Schulen?

Entwicklung der Zahl der Lehrerstellen und der Lehrerinnen und Lehrer an staatlichen berufsbildenden Schulen



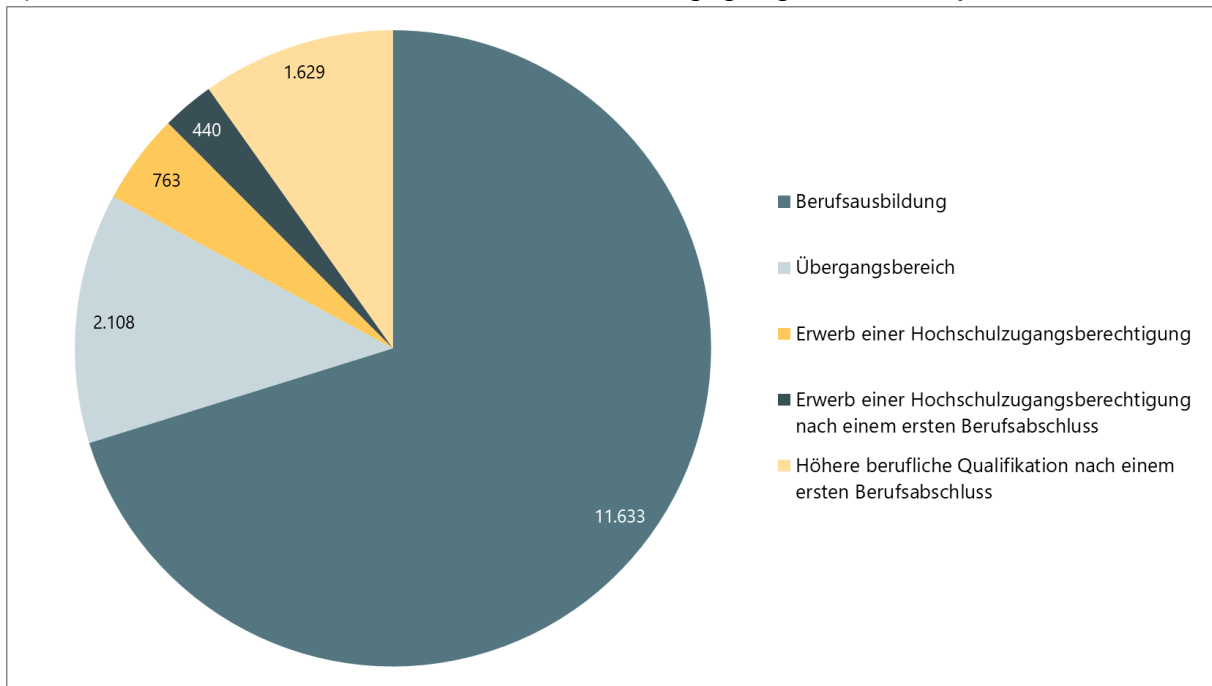
Quelle: Für die Lehrerstellen Personalorganisation der berufsbildenden Schulen (jeweils zum 1.2.), BSB, HIBB, Referat HI 30 (interne Daten); für die Lehrkräfte Paisy (Stand jeweils 31.12.), BSB, Referat V 41 (interne Daten)  
Erläuterung: Nur staatliche Schulen.

- Fünf Jahre lang sind die Lehrerstellenbedarfe mit der Zahl der Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen gesunken. 2015/16 sind sie dann abrupt angestiegen. Grund dafür war, dass viele neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren einen beruflichen Bildungsgang aufgenommen haben und so einen steigenden Lehrerstellenbedarf auslösten. Anschließend sind die Bedarfe wieder deutlich zurückgegangen, steigen allerdings im aktuellen Schuljahr wieder sichtlich an.
- Noch sinkt allerdings die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer. Aktuell sind 2.529 Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen tätig.
- Im Schuljahr 2015/16 lag der Lehrerstellenbedarf zwischenzeitlich über der Zahl der beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer.

## Datenblatt 29: Abschlüsse

Wie viele Schülerinnen und Schüler beenden einen beruflichen Bildungsgang mit einem Abschluss?

a) Absolventinnen und Absolventen nach Bildungsgängen im Schuljahr 2018/19



Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule.

- 16.573 Schülerinnen und Schüler haben Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen abgeschlossen. 3.642 von ihnen haben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss erworben.
- Die meisten Schülerinnen und Schüler, die die berufsbildenden Schulen mit einem Abschluss verlassen, schließen damit eine erste Berufsausbildung ab.
- 2.108 Schülerinnen und Schüler schließen Bildungsgänge im Übergangsbereich ab, die sie in die Lage versetzen sollen, eine Berufsausbildung aufzunehmen und zu durchlaufen.
- 1.629 Absolventinnen und Absolventen erwerben an Fachschulen eine höhere berufliche Qualifikation.
- 1.203 Schülerinnen und Schüler schließen Bildungsgänge ab, um danach eine Hochschule besuchen zu dürfen. 722 von ihnen erwerben die Fachhochschulreife. 369 erwerben die Hochschulreife.

## Wie viele Absolventinnen und Absolventen erwerben zusätzlich einen höheren allgemeinbildenden Abschluss?

### b) Absolventinnen und Absolventen nach Bildungsgängen und zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüssen im Schuljahr 2018/19

	Absolventinnen und Absolventen insgesamt	Abschlusszeugnis ohne (zusätzlich) erworbenen allgemeinbildenden Schulabschluss	Davon			
			Abschlusszeugnis mit (zusätzlich) erworbenem/r			
			erstem allgemein- bildenden Schulabschluss	mittlerem Schulabschluss	Fachhochschul- reife	Hochschulreife
Berufsausbildung	<b>11.633</b>	10.138	120	1.267	108	0
Übergangsbereich	<b>2.108</b>	1.486	468	154	0	0
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	<b>763</b>	74	0	38	377	274
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	<b>440</b>	0	0	0	345	95
Höhere berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	<b>1.629</b>	1.233	0	0	396	0
<b>Gesamt</b>	<b>16.573</b>	<b>12.931</b>	<b>588</b>	<b>1.459</b>	<b>1.226</b>	<b>369</b>

Quelle: Schuljahresstatistik 2019

Erläuterung: Staatliche und private Schulen. Die Bildungsgänge sind wie folgt gruppiert: Bildungsgänge, die zu einer Berufsausbildung führen: Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung. Bildungsgänge im Übergangsbereich: Berufsvorbereitungsschule, teilqualifizierende Berufsfachschule. Bildungsgänge, die zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Berufliches Gymnasium, Höhere Handelsschule, Höhere Technischule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer Hochschulzugangsberechtigung führen: Fachoberschule, Berufsoberschule. Bildungsgänge, die nach einem ersten Berufsabschluss zu einer höheren beruflichen Qualifikation führen: Fachschule. – Zu den Absolventinnen und Absolventen mit mittlerem Schulabschluss zählen auch 38 Personen, die den schulischen Teil der Fachhochschulreife absolviert haben. Von den Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife haben 17 die fachgebundene und 352 die Allgemeine Hochschulreife erworben.